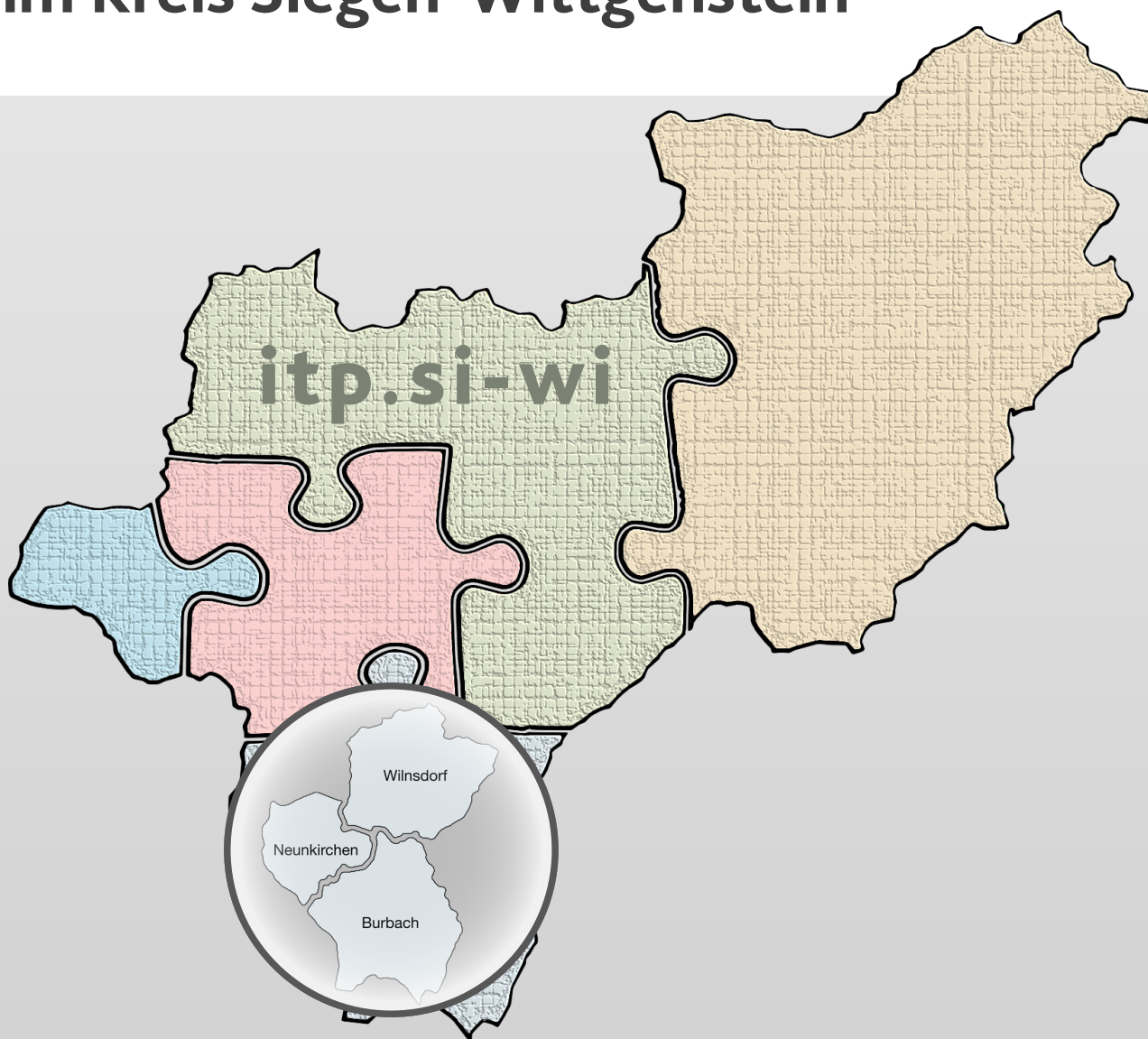


# Integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung im Kreis Siegen-Wittgenstein



## Projektpapier 6 | Neunkirchen – Wilnsdorf – Burbach

Planungsraum  
**Süd**

Soziale Infrastruktur im Bereich der Hilfen für Menschen  
mit Behinderungen, Gemeindepsychiatrie und Pflege



## **ZPE-Projektgruppe**

Integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung  
im Kreis Siegen-Wittgenstein (iTP.si-wi)

# **Projektpapier 6 | Neunkirchen – Wilnsdorf – Burbach**

Soziale Infrastruktur im Bereich der Hilfen für  
Menschen mit Behinderungen, Gemeindepsychiatrie  
und Pflege

## **ZPE-Projektgruppe iTP.si-wi**

Johannes Schädler, Lars Wissenbach, Martin Reichstein, Andreas Hohmann

### **Kontakt:**

Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE)

Universität Siegen

Hölderlinstr. 3

57068 Siegen

+49 (0) 271 740-2228

sekretariat@zpe.uni-siegen.de

<https://www.uni-siegen.de/zpe/>

Siegen, Dezember 2020



# Inhalt

Abkürzungsverzeichnis .....	7
<b>1 Einführung .....</b>	<b>8</b>
<b>2 Rahmenbedingungen im Planungsraum .....</b>	<b>10</b>
2.1 Politische Struktur und demografische Merkmale.....	10
2.2 Bevölkerungsdynamik und Prognosen zum demografischen Wandel .....	11
2.3 Sozioökonomische Situation .....	12
<b>3 Feldübergreifende Themen im Planungsraum Süd .....</b>	<b>13</b>
3.1 Rechtliche Betreuung.....	13
3.2 Partizipation .....	14
3.3 Medizinische und therapeutische Versorgung.....	14
3.4 Beratung.....	15
<b>4 Angebotsstruktur im Planungsraum Süd.....</b>	<b>16</b>
4.1 Hilfen für Menschen mit Behinderungen im Planungsraum Süd.....	16
4.1.1 Zielgruppenbezogene Daten .....	16
4.1.2 Angebotsstruktur im Planungsraum.....	17
4.2 (Gemeinde-)psychiatrische Angebote im Planungsraum Süd .....	25
4.2.1 Zielgruppenspezifische Daten .....	26
4.2.2 Angebotsstruktur der (Gemeinde-)Psychiatrie im Planungsraum Süd .....	30
4.3 Hilfen für ältere Menschen und Pflege.....	33
4.3.1 Zielgruppenspezifische Daten .....	33
4.3.2 Angebotsstruktur im Planungsraum Süd.....	35
<b>5 Einschätzungen und Thesen zu Stärken und Entwicklungsbedarfen im Planungsraum Süd durch die regionalen Akteure .....</b>	<b>42</b>

<b>6 Thesen zu vorrangigen Entwicklungsbedarfen und Handlungsansätzen in Neunkirchen, Wilnsdorf und Burbach (Planungsraum Süd).....</b>	<b>49</b>
Beratung .....	49
Hilfen in der frühen Kindheit und Kindertageseinrichtungen.....	50
Schulische Bildung .....	50
Arbeitsmarkt .....	51
Wohnen.....	52
Hilfen bei psychosozialen Krisen .....	53
Pflegeplanung .....	54
Selbsthilfe und Selbstvertretung .....	55
Barrierefreie Infrastruktur .....	56
 <b>Literaturverzeichnis .....</b>	 <b>57</b>
 <b>Tabellenverzeichnis .....</b>	 <b>58</b>
 <b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	 <b>61</b>
 <b>Anhang 1: Demografische Daten.....</b>	 <b>62</b>
 <b>Anhang 2: Inhaber*innen eines Schwerbehindertenausweises .....</b>	 <b>62</b>

# Abkürzungsverzeichnis

EUTB	Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
FuD	Familienunterstützender Dienst
IFD	Integrationsfachdienst
IT.NRW	Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen
KSG	Kreiswohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft mbH Siegen
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
NRW	Nordrhein-Westfalen
PsychKG	Psychisch-Kranken-Gesetz
SGB	Sozialgesetzbuch
SPDi	Sozialpsychiatrischer Dienst
SPZ	Sozialpädiatrisches Zentrum
UN-BRK	Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
VersMedV	Versorgungsmedizin-Verordnung
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen
ZNA	Zentrale Notaufnahme
ZPE	Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste

# 1 Einführung

Der Kreis Siegen-Wittgenstein führte von Januar 2019 bis Dezember 2020 in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE) der Universität Siegen das Modellprojekt einer integrierten Teilhabe- und Pflegeplanung (iTP.si-wi) durch. Im Rahmen des Projekts sollten die Bereiche der Hilfen für Menschen mit Beeinträchtigungen, der Pflege sowie der Gemeindepsychiatrie im Kreis Siegen-Wittgenstein gemeinsam in den Blick genommen werden. In allen drei Bereichen wurden in den vergangenen Jahren inklusionsorientierte Unterstützungskonzepte entwickelt. Hintergrund sind sowohl fachliche Neuerungen wie auch gesetzliche Änderungen auf Bundes- und Landesebene, durch die Unterstützungsangebote für leistungsberechtigte Personen in den vergangenen Jahren aus-geweitet und auch besser verzahnt worden sind. Traditionelle stationäre Hilfeformen sollen durch inklusionsorientierte Angebote ergänzt oder ersetzt werden.

Um wirksam zu werden, müssen diese Veränderungen in Struktur und Praxis der drei genannten Be-reiche sowie in ihrem örtlichen Umfeld nachvollzogen werden. Dies begründet einen Planungsansatz, der sich zugleich auf das Leistungsgeschehen und auf die Entwicklung einer für alle zugänglichen und nutzbaren Infrastruktur im sozialen Nahraum bezieht. Der integrierte Planungsansatz des Projekts will vor diesem Hintergrund die Ebene des Kreises stärker als bisher mit einer regionalisierten Struktur verknüpfen und einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Koordinierungsleistungen des Kreises in den genannten Bereichen der sozialen Infrastruktur leisten.

Ein solcher Ansatz ist innovativ und zielführend, aber gleichzeitig auch mit hoher Komplexität konfrontiert und anspruchsvoll. Er hat sowohl zu berücksichtigen, dass die verschiedenen Felder ihre fachlichen Eigenheiten aufweisen als auch, dass die kreisangehörigen Kommunen bzw. Regionen ihre spezifischen politischen Traditionen und unterschiedlich ausgeprägte Problemlagen und Handlungspraktiken haben, wenn es um soziale Probleme bzw. um die Unterstützung von rat- und hilfesuchenden Bewohner\*innen geht. Dies begründet sich u. a. in den z. T. sehr verschiedenen Siedlungsstrukturen im Flächenkreis Siegen-Wittgenstein. Beispielhaft kann auf die Unterschiede zwischen der kreisangehörigen Großstadt Siegen und Kleinstädten wie Bad Laasphe oder Freudenberg oder zu den teils nur dünn besiedelten ländlichen Räumen, wie dem Kreuztaler Ortsteil Burgholdinghausen verwiesen werden. Andererseits gibt es innerhalb des Kreises zwischen einzelnen Kommunen auch besonders ausgeprägte Gemeinsamkeiten, die sich u. a. in interkommunalen Zweckverbänden ausdrücken, mit denen kommunale



Aufgaben z. B. im Schulbereich in Kooperation bearbeitet werden. An solche Formen interkommunaler Zusammenarbeit wird im vorliegenden Planungsansatz ebenfalls angeknüpft: sie sollen gestärkt werden.

Unter Berücksichtigung sozialräumlicher Traditionen und um unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten im Kreisgebiet Rechnung zu tragen sowie aus planungsökonomischen Gründen wurden fünf dezentrale Planungsräume gebildet (Planungsraum Süd: Burbach, Neunkirchen, Wilnsdorf; Planungsraum Nord: Hilchenbach, Kreuztal, Netphen; Planungsraum Ost: Bad Berleburg, Erndtebrück, Bad Laasphe; Planungsraum Mitte: Universitätsstadt Siegen; Planungsraum West: Freudenberg). Bei der Bildung der Planungsräume im Projekt iTP.si-wi wurden mehrheitlich Einheiten von drei kreisangehörigen Kommunen gebildet, die an individuelle Sozialräume ihrer Bewohner\*innen anschlussfähig sind. Von dieser Praxis wurde für Siegen abgewichen, um der besonderen Bedeutung der Universitätsstadt Siegen als Großstadt, Kreisstadt und einziges Oberzentrum im Kreisgebiet Rechnung zu tragen.

Im Rahmen des Projekts wurden konzeptionelle und rechtliche Grundlagen einer integrierten Teilhabe- und Pflegeplanung erarbeitet (Projektpapier 1) und eine umfassende Erhebung der Entwicklungspfade und sozialen Infrastruktur im Bereich der Hilfen für Menschen mit Behinderungen, Gemeindepsychiatrie und Pflege für den Kreis Siegen-Wittgenstein durchgeführt (Projektpapier 2). Heruntergebrochen auf fünf Planungsräume innerhalb des Kreises wurden die Analysen der sozialen Infrastruktur in einem zweiten Schritt vertieft (Projektpapiere 3–7) und durch die Ergebnisse einer Befragung von 82 Expert\*innen aus Politik, Verwaltung, Einrichtungen und Diensten sowie Selbstvertretung in den fünf Planungsräumen ergänzt (Projektpapier 8). Abschließend wurden die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse in fachpolitische Anknüpfungspunkte und konzeptionelle Eckpunkte für eine dezentral ausgerichtete integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung im Kreis Siegen-Wittgenstein aufgearbeitet (Projektpapier 9).

Das vorliegende Papier (Projektpapier 6) bezieht sich auf Burbach, Neunkirchen und Wilnsdorf, welche in der Einteilung des Projekts als Planungsraum Süd gelten. Es bildet die regionale Situation in den Bereichen der Hilfen für Menschen mit Behinderungen, Gemeindepsychiatrie und Pflege ab. Im Sinne einer Beschreibung der Ausgangssituation wird die Infrastruktur zu rechtlicher Betreuung, Barrierefreiheit, Partizipation, medizinischer Versorgung, Steuerung und Beratung dargestellt. Genutzte Daten und Informationen stammen aus vorliegenden Statistiken auf Kreis-, Landes- oder Bundesebene, die durch eigene Recherchen und Auswertungen ergänzt wurden.

## 2 Rahmenbedingungen im Planungsraum

### 2.1 Politische Struktur und demografische Merkmale

Der Planungsraum Süd umfasst die Kommunen Neunkirchen, Wilnsdorf und Burbach. Zum Stichtag 31.12.2018 hatte der Planungsraum Süd 29.693 Einwohner\*innen. Davon entfallen 13.406 auf die Stadt Neunkirchen, 20.088 auf die Stadt Wilnsdorf und 14.909 auf die Stadt Burbach (Stadt Neunkirchen o.J., Stadt Wilnsdorf, o.J., Stadt Burbach, o.J. a – c).

Abbildung 1: Planungsraum Süd im Kreis Siegen-Wittgenstein<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Die Abbildung ist steht unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Siegen\\_in\\_SI.svg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Siegen_in_SI.svg) zur Verfügung. Sie wurde von Benutzer\*in TUBS für die Wikipedia erstellt (2008) und von Benutzer\*in Hagar66 (2009; 2010; 2011) modifiziert. Die Abbildung ist unter den Creative-Commons-Lizenzen „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert“, „2.5 generisch“, „2.0 generisch“ und „1.0 generisch“ lizenziert. Der englische Originaltext der Lizenz CC BY-SA 3.0 findet sich unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>.

## 2.2 Bevölkerungsdynamik und Prognosen zum demografischen Wandel

Die Bevölkerungsdynamik im Planungsraum ist geprägt von demografischen Merkmalen sowohl ländlicher als auch städtischer Gebiete, wie sie für den Kreis Siegen-Wittgenstein typisch sind. In allen drei Kommunen übersteigen die Zahlen der Verstorbenen die der Lebendgeborenen deutlich (siehe auch Anhang 1). Weitere Aussagen zur Bevölkerungsentwicklung lassen sich mit Blick auf die Altersverteilung im Planungsraum treffen.

Tabelle 1: Altersverteilung im Planungsraum Süd zum Stichtag 31.12.2017

	Kreis Si-Wi	Planungsraum Süd	Neunkirchen	Wilnsdorf	Burbach
0 bis 6	15.591	2669	686	1110	873
	5,6 %	5,6 %	5,1 %	5,6 %	6,1 %
7 bis 14	16.339	2949	828	1194	927
	6,1 %	6,2 %	6,1 %	6,0 %	6,4 %
15 bis 18	13.636	2506	704	1010	792
	5,1 %	5,3 %	5,2 %	5,1 %	5,5 %
19 bis 65	172.457	29740	8430	12387	8923
	62,7 %	62,2 %	62,6 %	62,0 %	62,0 %
66 bis 79	38.665	7027	1960	3155	1912
	14,3 %	14,5 %	14,6 %	15,8 %	13,3 %
über 80	16.889	2952	860	1134	958
	6,20 %	6,2 %	6,4 %	5,7 %	6,7 %

Die Altersverteilung im Planungsraum ergibt ein weitgehend homogenes Bild. Kleinere Unterschiede zwischen den Kommunen finden sich in den Alterskategorien 66 bis 79 Jahre und über 80 Jahre. Signifikante Abweichungen zur durchschnittlichen Stärke der Alterskohorten im Gesamtkreis zeigen sich nicht (siehe Tabelle 1). Tabelle 2 stellt Prognosen zur Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung im Planungsraum im Zeitraum von 2018 bis 2040 dar. Während sich das Durchschnittsalter in Neunkirchen und Wilnsdorf in der Prognose in etwa im Kreisdurchschnitt entwickelt, zeigt sich für Burbach eine Entwicklung des Durchschnittsalters die deutlicher unter dem Kreisdurchschnitt liegt.

Tabelle 2: Prognosen zur Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung im Planungsraum Süd 2018 - 2040

	Kreis Si-Wi	Neunkirchen	Wilnsdorf	Burbach	Planungsraum Süd gesamt
2018	44,0	44,3	44,5	42,6	44,3
2022	44,5	44,5	44,8	42,9	44,1
2030	45,2	45,1	46,0	43,3	44,8
2040	46,3	45,9	47,2	43,8	45,6

## 2.3 Sozioökonomische Situation

Die Beschäftigungs- und die Arbeitslosenquote geben Anhaltspunkte über die soziale Lage im Planungsraum, insbesondere dazu, wie viele Menschen in erster Linie ihren Lebensunterhalt durch Erwerbsarbeit sichern können. Tabelle 3 zeigt die Entwicklung der Beschäftigungsquoten in den Kommunen des Planungsraums Süd von 2008 bis 2018.

Tabelle 3: Beschäftigungsquote im Planungsraum Süd  
(Quelle: IT.NRW / Kreis Siegen-Wittgenstein)

	Kreis Si-Wi	Neunkirchen	Wilnsdorf	Burbach
2008	55,7 %	67,3 %	44,8 %	66,9 %
2010	55,5 %	64,6 %	43,6 %	66,2 %
2014	60,2 %	68,0 %	47,9 %	74,9 %
2018	65,4 %	73,9 %	49,4 %	85,4 %

Die Beschäftigungsquoten von Neunkirchen und Burbach liegen deutlich über dem Kreisvergleich. Insbesondere Burbach weist hier erheblich höhere Werte auf (+20,0 % in 2018). Demgegenüber liegt die Beschäftigungsquote in Wilnsdorf zwischen 2008 und 2018 deutlich unter dem Kreisdurchschnitt.

Hilfebedürftige Personen, die die Altersgrenze erreicht haben oder wegen einer bestehenden Erwerbsminderung auf Dauer ihren Lebensunterhalt nicht aus eigener Erwerbstätigkeit sichern können, haben Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel des SGB XII. Da Menschen mit Beeinträchtigungen überdurchschnitt-

lich häufig Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten, sollen die Daten dazu als weiterer Indikator zur Beschreibung der sozialen Situation herangezogen werden. Bundesweit belief sich die Quote der Inanspruchnahme von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2018 auf 1,5 Prozent, für NRW etwas höher auf 1,9 Prozent, für den Kreis Siegen-Wittgenstein auf 1,05 Prozent. Tabelle 4 zeigt die Inanspruchnahmen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Planungsraum Süd. Hier fällt die Quote für die einzelnen Gemeinden noch einmal etwas geringer aus. Auffallend ist die Quote der Gemeinde Wilnsdorf, die rund 50 Prozent geringer ist als der Kreisdurchschnitt (0,5 % der Bevölkerung).

Tabelle 4: Inanspruchnahme von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Planungsraum Süd

		Kreis Siegen-Wittgenstein	Planungsraum Süd		
			Neunkirchen	Wilnsdorf	Burbach
Bevölkerung (Stand: 31.12.2017)		277.977	14.793	13.424	20.244
Empfänger *innen	Anzahl	112	141	174	156
	% Bev.	0,76	1,05	0,86	1,14
Bevölkerung (Stand: 31.12.2018)		278.027	14.909	13.406	20.088
Empfänger *innen	Anzahl	139	121	100	132
	% Bev.	0,93	0,90	0,50	0,97

## 3 Feldübergreifende Themen im Planungsraum Süd

### 3.1 Rechtliche Betreuung

Die Betreuungsbehörde des Kreises Siegen-Wittgenstein ist für Betreuungsangelegenheiten in allen kreisangehörigen Städten und Gemeinden zuständig. Auch der Planungsraum Süd fällt damit in ihren Zuständigkeitsbereich. Keiner der vier Betreuungsvereine im Kreis hat seinen Sitz im Planungsraum. Dies schränkt die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme ein. Von Interesse wären Daten zur Anzahl der Personen, die unter rechtlicher Betreuung stehen sowie zur Verankerung der Betreuer\*innen im Gemeinwesen.

## 3.2 Partizipation

Im Planungsraum Süd bestehen neben den kreisweiten Strukturen der Selbstvertretung auch lokale Strukturen. Im Bereich der Pflege und Altenhilfe besteht eine Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige. Für die Selbstvertretung älterer Menschen relevant sind die Seniorenbeiräte. Derzeit existieren Seniorenbeiräte in Neunkirchen. Keine Ergebnisse lassen sich für Wilnsdorf und Burbach finden.

## 3.3 Medizinische und therapeutische Versorgung

Im Folgenden findet sich ein Überblick zur medizinischen Versorgungsstruktur im Planungsraum Süd des Kreises Siegen-Wittgenstein (Tabelle 5).

Tabelle 5: Ärztliche Versorgung im Planungsraum Süd

	Neunkirchen		Wilnsdorf		Burbach		Gesamt		Kreis
	Anzahl	EW je	Anzahl	EW je	Anzahl	EW je	Anzahl	EW je	EW je
Allgemeinmedizin, Praktische Ärzt*innen	6	2.309	13	1.557	7	2.113	26	1.886	2.227
Augenheilkunde	1	13.856	0	0	0	0	1	48.893	21.416
Chirurgie	0	0	1	20.244	3	4.931	4	12.223	8.436
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	0	0	1	20.244	1	14.793	2	24.447	21.416
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	1	13.856	0	0	0	0	1	48.893	30.934
Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	39.772
Kinder- und Jugendmedizin	2	6.928	0	0	0	0	2	24.447	9.280
Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	1	14.793	1	48.893	92.659
Psychiatrie, Neurologie, Nervenheilkunde	0	0	0	0	3	4.931	3	16.297,7	13.898,8
Zahnärzt*innen	4	3464	6	3374	8	1849,1	18	6.112	2.301
Apotheken	4	3.464	3	6.748	3	4.931	10	4.889	3.866

Tabelle 5 zur medizinischen Versorgungsstruktur im Planungsraum Süd deutet darauf hin, dass die fachärztliche medizinische Versorgung, insbesondere bei den Fachärzt\*innen für Psychiatrie und Psychotherapie im Planungsraum Süd nicht ausreichend vorhanden ist. Einer Studie der

Universität Siegen zufolge beendet darüber hinaus in den nächsten 9 Jahren die Hälfte der Hausärzt\*innen im Kreis Siegen-Wittgenstein altersbedingt die ärztliche Tätigkeit. Die Kompensation dieser medizinischen Versorgungskapazitäten wird bereits jetzt als Herausforderung eingeschätzt. Vor diesem Hintergrund nehmen beispielsweise zwei Hausärzt\*innen der Kommune Burbach an dem Forschungsprojekt „Digitale Modellregion Gesundheit Südwestfalen“<sup>2</sup> der Universität Siegen teil.

Ergebnisse einer jüngeren Studie zum Antrags- und Bewilligungsgeschehen in der psychosomatischen Rehabilitation bezogen auf die regionale medizinische und psychotherapeutische Versorgung in Westfalen (Köckerling et al., 2019) zeigen einen starken Zusammenhang zwischen einer niedrigen medizinischen und insbesondere psychiatrischen Versorgung und hohen Reha-Antragszahlen und Neuberentungen aufgrund einer vollen Erwerbsminderung (Frauen 49,1 %, Männer 36,7 %) (vgl. Weiß 2013) und stellt somit damit die höchste Ursache für eine Erwerbsunfähigkeit dar (Süßmut, 2017). Im Zusammenhang mit der hohen 12-Monats-Prävalenz für psychische Erkrankungen im Kreis Siegen-Wittgenstein (siehe unten) und der damit einhergehenden dauerhaften Kostensteigerung in der Grundsicherung für Erwerbsminderungen und der Eingliederungshilfe besteht ein hoher Handlungsbedarf hinsichtlich erforderlicher präventiver und medizinisch-therapeutischer Angebote auch im Planungsraum Süd.

### 3.4 Beratung

Das Beratungsangebot für alle drei Felder ist unübersichtlich und nicht ohne Weiteres systematisch zu erfassen. Wesentliche trägerübergreifende Anlaufstellen für alte und ältere Menschen mit Beratungsbedarf sowie pflegende Angehörige im Planungsraum sind die Senioren-Service-Stellen in allen drei Kommunen.

Daneben bietet die Ergänzende unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) Sprechzeiten in Neunkirchen an. Von Kreisseite bieten der Sozialpsychiatrische Dienst sowie die Senioren- und Pflegeberatung regelmäßige Beratungsangebote in den Kommunen an.

2 Forschungskolleg (FoKoS)/Universität Siegen (2017): Gemeinsame Initiative Digitalisierung.

## 4 Angebotsstruktur im Planungsraum Süd

### 4.1 Hilfen für Menschen mit Behinderungen im Planungsraum Süd

Im Folgenden werden weitere, den Planungsraum Süd betreffende Daten zu Einrichtungen und Diensten ausgeführt, die für eine integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung relevant sind.

#### 4.1.1 Zielgruppenbezogene Daten

Wenn von Menschen mit Behinderungen gesprochen wird, ist vor allem der Personenkreis gemeint, der im Sinne der Eingliederungshilfe nach SGB IX leistungsberechtigt ist. Dazu gehören Menschen mit a) körperlichen Beeinträchtigungen, b) seelischen Beeinträchtigungen, c) geistigen Beeinträchtigungen oder d) Sinnesbeeinträchtigungen, die in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate gehindert oder hiervon bedroht sind (§ 2 Abs. 1 SGB IX). Dieser Personenkreis ist teilweise identisch mit dem Personenkreis mit einer anerkannten Schwerbehinderteneigenschaft.

Nach Angaben der Kreisverwaltung verfügten im Planungsraum Süd zum 31.12.2017 5.028 Personen über einen Nachweis über den Status als schwerbehinderter Mensch. Davon entfallen 1.560 Personen auf die Stadt Neunkirchen, 1.930 Personen auf die Stadt Wilnsdorf und 1.528 Personen auf die Stadt Burbach.

Sowohl im Kreis Siegen-Wittgenstein insgesamt, wie auch im Planungsraum Süd, sind die am häufigsten vergebenen Merkzeichen „B“ und „G“. Das Merkzeichen B steht für „Begleitperson“ und berechtigt „zur Mitnahme einer Begleitperson im Sinne des § 146 Absatz 2 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch berechtigt“ (VDK, o. J.). Das Merkzeichen G wird Personen zuerkannt, die in ihrer „Bewegungsfähigkeit im Straßenverkehr erheblich beeinträchtigt [sind]“ (Anlage Teil D, Punkt 1 VersMedV). Als solche gelten Personen, die „infolge einer Einschränkung des Gehvermögens, auch durch innere Leiden, oder infolge von Anfällen oder von Störungen der Orientierungsfähigkeit nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten oder nicht ohne Gefahren für sich oder andere Wegstrecken im Ortsverkehr zurückzulegen vermag, die üblicherweise noch zu Fuß zurückgelegt werden (ebd.).



Eine detaillierte Übersicht zur Verteilung der Menschen mit Nachweis über den Status als schwerbehinderte Menschen im Planungsraum nach Merkzeichen und Kommune findet sich in Anhang 2.

#### 4.1.2 Angebotsstruktur im Planungsraum

##### Frühe Hilfen und Kindertageseinrichtungen

Im Kreis Siegen-Wittgenstein ist das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) der DRK Kinderklinik Siegen gGmbH der zentrale Erbringer von Maßnahmen der Früherkennung, -behandlung und -förderung. Die Angebote richten sich an Kinder mit Behinderungen und Entwicklungsstörungen unterschiedlicher Art und Schwere auch aus Burbach, Neunkirchen und Wilnsdorf. Prinzipiell möglich sind auch Leistungen der Hausfrühförderung, meist aber werden die Kinder mit ihren Eltern zu ambulanten Fördermaßnahmen in die Frühförderstelle in Siegen einbestellt.

In Siegen-Wittgenstein bestanden zum Stichtag 1. März 2018 181 Kindertageseinrichtungen. Im Planungsraum Süd wurden zum gleichen Stichtag 32 Kindertageseinrichtungen vorgehalten. Tabelle 6 stellt die Zahl der Kindertageseinrichtungen sowie die genehmigten Plätze und die Zahl der Kinder in den Einrichtungen bezogen auf die Kommunen des Planungsraums dar.

Tabelle 6: Kindertageseinrichtungen, genehmigte Plätze sowie Kinder in den Einrichtungen nach Gebietskörperschaften absolut und je 10.000 Einwohner\*innen zum Stichtag 1. März 2018 im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten von IT.NRW, 2020)

		Bevölkerung (Stand: 31.12.2017)	Davon U6	Tagesein- richtungen für Kinder	Genehmigte Plätze		Kinder in Tageseinrich- tungen	
					Anzahl	Abdeckung Kinder U6 in %	Anzahl	Anteil Kinder U6 in %
Süd	Burbach	14.793	839	10	470	56,0	464	55,3
	Neunkirchen	13.424	704	8	416	59,1	405	57,5
	Wilnsdorf	20.244	1 081	14	679	62,8	668	61,8
Siegen-Wittgenstein		277.977	14.995	181	9.078	60,5	9.086	60,6
Nordrhein-Westfalen		17.912.134	995.281	10.060	602.764	60,6	598.951	60,2

Tabelle 7 stellt die Angebote integrativ/inklusiv ausgerichteter Kindertageseinrichtungen im Planungsraum Süd dar. Vorweggenommen werden muss jedoch der Hinweis, dass beide Tabellen mit unterschiedlichen Stichtagen operieren. Die aus den Daten abgeleiteten Aussagen haben daher lediglich den Charakter von Schätzungen.

Tabelle 7: Integrative Kindertageseinrichtungen im Kindergartenjahr 2019/2020 absolut (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein; Eigene Recherche)

		Bevölkerung (Stand: 31.12.2017)	Tageseinrichtungen für Kinder	
			Integrative/ Inklusive Kitas	Kitas Gesamt
Planungsraum Süd	Burbach	14.793	9	12
	Neunkirchen	13.424	7	9
	Wilnsdorf	20.244	9	17
Siegen-Wittgenstein		277.977	86	214

Von den 38 Kindertageseinrichtungen im Planungsraum Süd arbeiten nach eigenen Angaben 25 integrativ/inklusiv. Die integrativen Kindertageseinrichtungen finden sich im Planungsraum in allen Kommunen, wobei der Anteil integrativ/inklusiv ausgerichteter Kindertageseinrichtungen in Burbach und Neunkirchen deutlich höher als in Wilnsdorf ausfällt. Da die verfügbaren Daten keine Platzzahlen ausweisen, können jedoch keine expliziten Aussagen zur Abdeckung integrativ/inklusiv ausgerichteter Kindertagesangebote abgeleitet werden.

### Schulische Bildung

Durch die UN-BRK hat die Forderung nach inklusiver Erziehung und Bildung gerade im Schulbereich in den vergangenen Jahren eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit erfahren. Gemäß Art. 24 der UN-BRK haben Kinder mit Behinderungen ein Recht auf inklusiven Unterricht im Primar- und Sekundarbereich. Die Verpflichtung zur Umsetzung liegt bezüglich des Bildungsbereichs in der Zuständigkeit der Bundesländer, im vorliegenden Zusammenhang beim Land Nordrhein-Westfalen. Aber auch die anderen politischen Ebenen, d. h. auch Kommunen, stehen in der Verantwortung, zur Umsetzung der UN-BRK beizutragen.

Projektpapier 2 erläutert die Entwicklungen im Bereich inklusiver Beschulung in Nordrhein-Westfalen und im Kreis Siegen-Wittgenstein insgesamt. In Nordrhein-Westfalen ist die Gesamtzahl der Schüler\*innen, die sonderpädagogische Förderung erhalten, von 2014–2018 deutlich um ca. 9 % angewachsen.<sup>3</sup> Damit erhöhte sich zugleich in diesem Zeitraum in NRW der Anteil der Förderschüler\*innen an allen Schüler\*innen von 5,3 auf 5,9 %. Dabei stieg der Anteil von Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die im Gemeinsamen Unterricht beschult werden, von 34,6 % auf 43,0 %.

3 Um ca. 9 %, 2018 waren es in NRW 144.256 Kinder gegenüber 132.278 in 2014 (IT-NRW als Ursprungsquelle), hierzu auch: Knauf & Knauf 2019

Die Exklusionsquote, d. h. der Anteil von Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die eine Förderschule besuchen, ist zwischen den Schuljahren 2009/2010 und 2019/2020 auf Landesebene insgesamt von 4,5 % auf etwa 3,2 % gesunken. Ähnlich stark ging im gleichen Zeitraum die Exklusionsquote im Kreis Siegen-Wittgenstein zurück: von ca. 3,2 Prozent auf 2,0 Prozent (siehe Projektpapier 2). Gleichzeitig betrifft diese Entwicklung jedoch nicht alle Schüler\*innengruppen gleichermaßen. So haben sich die Quoten mit Blick auf die Förderschwerpunkte<sup>4</sup> ‚Geistige Entwicklung‘ (GE) und ‚Sprache‘ (SQ) im Zehnjahresvergleich kaum verändert. Die Zahl der Schüler\*innen mit dem Förderschwerpunkt ‚Lernen‘ (LE) ist dagegen im Vergleichszeitraum erheblich gesunken.

Die beiden nachfolgende Tabellen bilden den Stand der inklusiven Beschulung an Grund- und weiterführenden Schulen im Planungsraum Süd ab.

Tabelle 8: Förderschüler/-innen im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an Grundschulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) im Planungsraum Süd

		Förderschwerpunkte								Gesamt
		ES	GE	HK	KM	LE	SH	SQ	Mehrere	
Süd	Burbach	0	0	0	2	5	0	0	1	8
	Neunkirchen	0	2	1	0	4	0	0	0	7
	Wilnsdorf	1	6	0	7	4	0	1	1	20
Siegen-Wittgenstein		35	38	6	23	125	1	29	29	286

Insgesamt werden im Schuljahr 2019/2020 35 Kinder und Jugendliche im Planungsraum inklusiv an Grundschulen beschult. Den Angaben ist zu entnehmen, dass für Schüler\*innen der Förderschwerpunkte ES, GE, HK, KM, LE und SQ momentan Angebote einer inklusiven Beschulung im Primarbereich im Planungsraum bestehen. Zu hinterfragen ist, ob dies auch mit Blick auf den Förderschwerpunkt SH möglich ist.

4 In Nordrhein-Westfalen bestehen zurzeit die Förderschwerpunkte Geistige Entwicklung (GE), Emotionale und soziale Entwicklung (ES), Hören und Kommunikation (HK), Körperlich motorische Entwicklung (KM), Lernen (LE), Sehen (SH) sowie Sprache (SQ).

Tabelle 9: Förderschüler\*innen im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an weiterführenden Schulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020)

		Förderschwerpunkte								Gesamt
		ES	GE	HK	KM	LE	SH	SQ	Mehrere FS	
Süd	Burbach	14	0	0	9	11	8	6	0	48
	Neunkirchen	2	2	2	0	10	0	1	4	21
	Wilnsdorf	8	1	0	0	14	0	1	3	27
Siegen-Wittgenstein		159	24	27	37	260	15	116	76	714

Im Sekundarbereich wurden im Schuljahr 2019/2020 96 Kinder und Jugendliche im Planungsraum inklusiv beschult. Deutlich wird, dass im Gemeinsamen Lernen im Sekundarbereich im Planungsraum Süd Angebote einer inklusiven Beschulung in allen Förderschwerpunkten vorgehalten werden.

Aufgrund der längeren Schulzeit im Sekundarbereich ist zu erwarten, dass die Fallzahlen mit Blick auf die einzelnen Förderschwerpunkte im Sekundarbereich über denen im Primarbereich liegen. Dies ist auch im Planungsraum Süd der Fall, allerdings bilden hier wiederum die Schüler\*innen mit dem Förderschwerpunkt GE eine Ausnahme. Offensichtlich wechseln Kinder mit sogenannter geistiger Behinderung nach dem inklusiven Besuch einer Grundschule zum weiteren Schulbesuch überwiegend an eine Förderschule. Bisher ist nicht abzusehen, ob und in welchem Maße künftig auch diese Personengruppe von den ‚Schulen des Gemeinsamen Lernens‘ in nennenswertem Maße profitieren kann.

Aktuell bestehen im Kreis sieben Förderschulstandorte, die sich an Kinder mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten richten. Im Planungsraum Süd besteht keine Förderschule. Da die Mehrzahl der Förderschulen im Kreis in der Kreisstadt Siegen liegen, besucht die überwiegende Anzahl der Förderschüler\*innen aus dem Kreis eine der dortigen Förderschulen. Des Weiteren ist die in Netphen gelegene Förderschule Am Sonnenhang von zentraler Bedeutung für die Beschulung von Kindern mit dem Förderschwerpunkt GE, die nicht im Rahmen des ‚Gemeinsamen Lernens‘ unterrichtet werden. Dies kann, wenn eine wohnortnahe inklusive Beschulung nicht möglich ist, zu langen Fahrzeiten bzw. -wegen führen, welche sich nachteilig auf die Ausbildung sowie die Aufrechterhaltung individueller Sozialräume auswirken. Zur Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Wohnsitz im Planungsraum Süd, die eine Förderschule im Kreis besuchen, lagen keine Daten vor. Darüber hinaus fahren aber auch insgesamt 23 Kinder aus dem Planungsraum Süd täglich zum Schulbesuch nach Olpe (siehe Tabelle 10).

Tabelle 10: Förderschüler\*innen mit Wohnsitz in Siegen-Wittgenstein an Förderschulen außerhalb des Kreises nach Wohnort und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein)

		Förderschwerpunkte					Gesamt
		HK	KM	LE	SH	SQ	
Planungsraum Süd	Burbach	0	3	0	1	6	6
	Neunkirchen	2	3	0	0	9	9
	Wilnsdorf	1	5	0	1	8	8
Siegen-Wittgenstein		26	69	0	6	104	205

In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass Schüler\*innen von Förderschulen in der Regel mit eigens eingerichteten Sammelbussen zur Schule gebracht werden. Diese absolvieren in der Praxis notwendigerweise längere als die hier angegebenen Fahrstrecken bzw. -zeiten, da mehrere Schüler\*innen mit unterschiedlichen Wohnorten vom selben Fahrzeug befördert werden (siehe auch Tabelle 11). Insofern stellt sich in besonderem Maße die Frage nach sozialraumsensiblen und inklusiven Alternativen.

Tabelle 11: Mittlere Entfernung und Fahrzeit zum Förderschulort Olpe nach Planungsräumen und Hauptorten (Einfache Strecke)<sup>5</sup>

Planungsraum	Kommune	Mittlere Entfernung (Kilometer)		Mittlere Fahrzeit (Minuten)	
Süd	Burbach	44	47	37	38
	Neunkirchen		45		40
	Wilnsdorf		39		32
Siegen-Wittgenstein		38		39	

### Einsatz von Integrationshelfer\*innen /Schulassistenten

Schüler\*innen, die beim Schulbesuch eine Unterstützung benötigen, können durch Integrationshelfer\*innen begleitet werden (§ 75 SGB IX und § 35a SGB VIII). Die Entscheidung über den Einsatz und den Umfang dieser Unterstützung trifft der örtliche Träger der Sozialhilfe nach Elternantrag auf der Grundlage eines amtsärztlichen Gutachtens und einer Stellungnahme

5 Für die Berechnung der angegebenen Werte wurde jeweils für alle Orts- bzw. Stadtteile einer Kommune die mittlere Entfernung bzw. die mittlere Fahrzeit mithilfe des Kartendienstes von Apple bestimmt. Die angegebenen Werte bilden – auf dieser Datenbasis – das arithmetische Mittel für die jeweilige Kommune bzw. den Kreis insgesamt ab.

der Schule (für Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen) oder der örtliche Träger der Jugendhilfe (für Kinder mit seelischen Behinderungen). Für weitere Planungen wäre hier von Interesse, die entsprechenden Daten für den Planungsraum aufzubereiten und einzuschätzen.

### **Kurzzeitunterbringung und Wohnen für Kinder und Jugendliche**

Bethel.regional, ein überregional agierender Träger, hat im Jahr 2013 eine bereits bestehende Einrichtung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in Burbach übernommen, die wohnbezogene Leistungen der Eingliederungshilfe erbringt. Die Einrichtung richtet sich an Kinder und Jugendliche mit körperlichen, seelischen und geistigen Beeinträchtigungen sowie komplexen Mehrfachbeeinträchtigungen, die einen hohen Pflege- und/oder Betreuungsbedarf haben. Sie bietet 28 Plätze in vier Wohngruppen aufgeteilt sowie 4 Plätze für Kurzzeitwohnen.

Den maßgeblichen Teil der Hilfen für Menschen mit Behinderungen im Kreis Siegen-Wittgenstein bilden Angebote, die sich im Bereich der Hilfen zum Wohnen bzw. der Teilhabe am Arbeitsleben an erwachsene Menschen richten.

### **Wohnbezogene Hilfen für erwachsene Menschen mit Behinderungen**

Im Kreis Siegen-Wittgenstein bestehen aktuell 18 gemeinschaftliche Wohneinrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung mit insgesamt 356 Plätzen, davon drei Einrichtungen mit insgesamt 42 Plätzen im Planungsraum Süd. Insgesamt stellen die Einrichtungen im Planungsraum 42 Plätze bereit.<sup>6</sup> Die nachfolgende Tabelle stellt die gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung im Planungsraum Süd nach Kommunen sowie der Anzahl der dort vorgehaltenen Wohnplätze dar. Es wird deutlich, dass die Anzahl der Plätze in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen seit 2004 leicht angestiegen ist.

6 Quelle: Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Tabelle 12: Gemeinschaftliche Wohneinrichtungen für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung und dort vorgehaltene Plätze im Planungsraum je Kommune 2004 und 2020 (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe)

Planungsraum	Kommune	2004 <sup>7</sup>		2020 <sup>8</sup>	
		Einrichtungen	Plätze	Einrichtungen	Plätze
Süd	Burbach	0	0	0	0
	Neunkirchen	2	25	2	30
	Wilnsdorf	1	12	1	12
Siegen-Wittgenstein		15	280	16 (18)	356

Die folgende Tabelle stellt Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen mit Herkunft im Kreis Siegen-Wittgenstein und im Planungsraum Süd nach primärer Beeinträchtigungsart dar.

Tabelle 13: Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019)

	Kreis Siegen-Wittgenstein	Süd		
		Burbach	Neunkirchen	Wilnsdorf
Geistige Beeinträchtigungen	275	4	20	11
Körperliche Beeinträchtigungen	20	1	0	0
Seelische Beeinträchtigungen	163	0	0	0
Suchterkrankung	39	0	0	0
Gesamt	497	5	20	11

7 Die Daten für das Kalenderjahr 2004 liegen aus den Rohdaten des am ZPE durchgeführten Forschungsprojektes IH-NRW vor. Grundlage ist hier das Einrichtungsverzeichnis des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.

8 Quelle: Einrichtungsverzeichnis des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe im Januar 2020

Die Daten zeigen, dass Bewohner\*innen gemeinschaftlicher Wohnformen mit Herkunft im Planungsraum Süd fast ausschließlich Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung umfassen. Während insgesamt 36 Empfänger\*innen von Eingliederungshilfe aus dem Planungsraum Süd (38 %) in gemeinschaftlichen Wohnformen leben, nehmen 59 Empfänger\*innen von Eingliederungshilfe aus dem Planungsraum Süd (62 %) Angebote des ambulant betreuten Wohnens in Anspruch (siehe Tabelle 14).

Tabelle 14: Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe im ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019)

	Kreis Siegen-Wittgenstein	Süd		
		Burbach	Neunkirchen	Wilnsdorf
Geistige Behinderung	156	12	2	10
Körperliche Behinderung	14	0	0	0
Seelische Behinderung	522	5	12	11
Suchterkrankung	79	2	3	2
Gesamt	771	19	17	23

Die Daten zeigen, dass die Mehrzahl der Hilfen im Ambulant Betreuten Wohnen im Planungsraum Süd sich an Menschen mit sogenannter seelischer Behinderung richtet (47 %). Eine zweite große Gruppe unter den Empfänger\*innen von Hilfen im Bereich des ambulant betreuten Wohnens stellen Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung dar (41,0 %), gefolgt von wenigen Fällen im Bereich Suchterkrankungen (12 %).

### **Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung**

Hilfen zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen werden in Siegen-Wittgenstein im Wesentlichen durch die Einrichtungen der örtlichen Arbeiterwohlfahrt (AWO Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe) erbracht. Lediglich der Integrationsfachdienst befindet sich in Trägerschaft der Resolve gGmbH. Im Bereich der Werkstätten für Menschen mit (geistigen) Behinderungen (WfbM) hält die AWO 713 Plätze an vier Standorten im Kreisgebiet vor (Siegen, Netphen, Erndtebrück). Insgesamt waren zum Stichtag 31. Dezember 2019 131



Personen aus dem Planungsraum Süd in Werkstätten der AWO tätig, darunter 101 Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen, 19 Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen sowie zehn Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen.

Tabelle 15: Fallzahlen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2018)

	Kreis Siegen-Wittgenstein	Süd		
		Burbach	Neunkirchen	Wilnsdorf
Geistige Behinderung	677	37	22	42
Körperliche Behinderung	76	2	3	5
Seelische Behinderung	223	7	8	4
Suchterkrankungen	14	0	0	1
Gesamt	1002	46	33	52

## 4.2 (Gemeinde-)psychiatrische Angebote im Planungsraum Süd

Dem Landespsychiatrieplan NRW (2016) zu Folge kann davon ausgegangen werden, dass insgesamt etwa ein Fünftel aller Kinder und Jugendlichen zwischen 3 und 17 Jahren Risiken für psychische Auffälligkeiten aufweisen, mit leicht rückgängiger Tendenz (vgl. MGEPA 2016, S. 66). Übertragen auf den Planungsraum wären dies geschätzt ca. 2.300 Kinder und Jugendliche. Weiterhin kann angenommen werden, dass die 12-Monats-Prävalenz für psychische Störungen aller 18–79-Jährigen in Deutschland bei durchschnittlich 28 Prozent liegt, wobei Frauen (34 %) häufiger betroffen sind als Männer (22 %) (vgl. ebd. S. 67). Für den Planungsraum wären dies insgesamt ca. 13.396 Personen (d. h. ca. 8.106 Frauen und 5.245 Männer), wobei nicht jede Störung zu einer psychischen Krise und nicht jede psychische Krise zu einer anhaltenden psychischen Erkrankung führen muss. Allerdings macht diese hohe Anzahl die Notwendigkeit präventiver Angebote deutlich, um entsprechenden Erkrankungsverläufen entgegen zu wirken.

Im Kreis Siegen-Wittgenstein hat es in den vergangenen Jahren einen kontinuierlichen Ausbau des stationären und ambulanten psychiatrischen Behandlungsangebotes gegeben. Ziel

war es, eine gemeindenähe psychosoziale und psychiatrische Versorgung aufzubauen. Für den Planungsraum Süd bedeutsam ist vor allem die Abteilung für Neurologie und Psychiatrie am Kreisklinikum in Siegen. In enger Verbindung dazu ist ein System gemeindepsychiatrischer Angebote außerhalb der Klinik entstanden, das aus Beratungsangeboten, wohn- und alltagsbezogenen Hilfen, Angeboten der beruflichen Rehabilitation, Freizeit- und Begegnungsstätten etc. besteht. Die Angebote richten sich an Kinder- und Jugendliche, im Wesentlichen aber an erwachsene Menschen mit psychischer Erkrankung. Hinzugekommen sind auch gerontopsychiatrische Angebote.

#### 4.2.1 Zielgruppenspezifische Daten

##### **Psychiatrische Behandlung durch Hausärzt\*innen**

Bei seelischen Störungen wenden sich Menschen häufig zuerst an ihre Hausärzt\*innen, die dann auch psychiatrische Erkrankungen diagnostizieren und behandeln. Eine frühe Identifikation psychiatrischer Erkrankungen und entsprechend frühe Behandlung kann zu einem günstigeren Krankheitsverlauf beitragen. Begründeten Schätzungen zu Folge leiden von den rund 80 Prozent der erwachsenen Bevölkerung, die mindestens einmal im Jahr einen Allgemeinmediziner aufsuchen, 25 Prozent an einer behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankung (Jacobi et al. 2016).

Wenn auch an dieser Stelle keine genaueren quantitativen Angaben zum Kreis Siegen-Wittgenstein und dem Planungsraum Süd gemacht werden können, so ist doch festzustellen, dass Hausärzt\*innen auch hier in der Grundversorgung psychiatrischer Patient\*innen eine zentrale Rolle spielen. Aufgrund ihrer Position im Gesundheitssystem kommt den Allgemeinärzt\*innen auch die Aufgabe zu, psychisch vulnerable Patienten in Krisensituationen zu begleiten. Dabei können sie sich auf ihre professionellen Netzwerke und auf ihr Wissen über informelle Angebote in ihrem Einzugsbereich (z. B. Selbsthilfe- und Beratungsangebote) stützen oder auf örtliche, von den Kassen bezuschusste Präventionsprogramme verweisen. Bedeutsam ist dies insbesondere, wenn noch keine manifeste psychiatrische Erkrankung vorliegt. Bei schwerwiegenderen Störungen wird es auf Überweisungen der Patient\*innen zu niedergelassenen Fachärzt\*innen oder in die Klinik ankommen, wobei hier wiederum Strukturwissen und Kooperationsbeziehungen bedeutsam sind. Vor diesem Hintergrund ist es erforderlich, die Rolle der Hausärzt\*innen bei allen Aktivitäten der Psychiatrieplanung mit zu beachten.

## Stationäre Behandlung psychiatrischer Erkrankungen

Die folgenden Angaben machen die Bedeutung stationärer psychiatrischer Behandlungsmöglichkeiten im Planungsraum Süd deutlich. Stationäre psychiatrische Versorgung wird im Kreis Siegen-Wittgenstein durch das Kreisklinikum Siegen in Siegen-Weidenau, die Klinik Wittgenstein in Bad Berleburg und das Diakonie Klinikum Bethesda in Freudenberg geleistet.

Tabelle 16: Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung von Personen aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein nach Alter und Klinik im Jahr 2018 (Quelle: Kreisklinikum Siegen, Klinik Wittgenstein, Bethesda Freudenberg)

Alterskohorten	Kreisklinikum Siegen	Klinik Wittgenstein	Bethesda Freudenberg	Kliniken Gesamt
Anzahl der Behandlungen	1.381	160	139	1.680
davon unter 18 Jahre	0	0	0	0
davon zwischen 18 und 65 Jahre	1.136	146	130	1.412
davon älter als 65 Jahre	245	14	9	268

Insgesamt wurden 2018 1.680 Personen mit einer psychiatrischen Diagnose in den drei genannten Kliniken im Kreis Siegen-Wittgenstein stationär behandelt. Es findet, abgesehen von wenigen Einzelfällen, i. d. R. keine Behandlung von Personen unter 18 Jahren statt. Die Pflichtversorgung für Kinder und Jugendliche obliegt der Vitos-Klinik in Herborn. Tabelle 16 verdeutlicht insbesondere die Bedeutung des Kreisklinikums Siegen für die stationäre Behandlung von erwachsenen Personen aus dem Gesamtkreis und dem Planungsraum Süd.

Tabelle 17 zeigt die Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung im Kreisklinikum Siegen-Wittgenstein durch Personen mit Wohnort im Planungsraum Süd. Insgesamt nahmen zum Stichtag 31.12.2018 147 Personen aus dem Planungsraum Süd eine stationäre psychiatrische Behandlung im Kreisklinikum in Anspruch. Die Anzahl der Behandlungen liegt im Planungsraum mit 30,48 Personen pro 10.000 Einwohner\*innen deutlich unter dem Kreisdurchschnitt von 49,64 pro 10.000 Einwohner\*innen. Auf der Ebene der Kommunen zeigt sich eine höhere Anzahl behandelter Personen in Burbach. Auffällig sind die hohen Quoten der Behandlung von Patient\*innen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren in Burbach (47,29 pro 10.000 Einw.) und der Behandlung von Patient\*innen im Alter über 65 Jahren in Wilnsdorf (45,05 pro 10.000 Einw.). Letztere liegt über dem Kreisdurchschnitt.

Tabelle 17: Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung, Personenzahl nach Wohnort und Altersgruppe absolut und pro 10.000 Einwohner\*innen zum Stichtag 31.12.2018 (Kreisklinikum Siegen) im Planungsraum

	Kreis Siegen-Wittgenstein	Planungsraum Süd			Planungsraum Süd gesamt
		Burbach	Neunkirchen	Wilnsdorf	
Pers. zwischen 18 und 65	1.136	44	29	37	110
pro 10.000 Einw.	65,57	47,29	35,38	30,35	37,67
Pers. älter als 65	245	7	9	21	37
pro 10.000 Einw.	40,99	23,27	29,67	45,05	32,66
Pers. Gesamt	1.381	51	38	58	147
pro 10.000 Einw.	49,64	34,21	28,35	28,87	30,48

Tabelle 18 zeigt die Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung im Kreisklinikum nach Hauptdiagnose pro 10.000 Einwohner\*innen im Planungsraum.

Tabelle 18: Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung, Behandlungsanlässe nach Hauptdiagnose pro 10.000 Einwohner\*innen zum Stichtag 31.12.2018 im Planungsraum (Quelle: Kreisklinikum Siegen)

	Kreis Siegen-Wittgenstein	Planungsraum Süd			Planungsraum Süd gesamt
		Burbach	Neunkirchen	Wilnsdorf	
davon F0 (Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen)	3,98	4,03	1,42	3,74	3,06
davon F1 (Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen)	15,51	4,03	8,53	7,01	6,52
davon F2 (Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen)	10,85	3,36	3,55	2,34	3,08
davon F3 (Affektive Störungen)	11,19	8,74	10,66	9,34	9,58
davon F4 (Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen)	9,51	6,72	7,11	5,61	6,48
davon F5 - 9	2,06	0,00	0,00	0,47	0,16
davon Sonstige	1,24	0,00	1,42	1,40	0,94
Gesamt	54,33	26,90	32,69	29,90	29,83

Die allermeisten Personen werden aufgrund derselben Diagnose nur einmal pro Kalenderjahr stationär behandelt. Ca. 10 Prozent werden mehrmals behandelt. Im Planungsraum Süd dominieren die Fallgruppen F0, F1, F3 und F4, wobei affektive Störungen als Behandlungsanlässe besonders häufig sind. Allerdings bestehen teils erhebliche Unterschiede zwischen den Kommunen des Planungsraums. Insgesamt liegen die Zahlen in allen Kommunen merklich unter dem Kreisdurchschnitt. Eine Ausnahme stellt die Zahl der F0-Diagnosen in Burbach dar, die über dem Kreisdurchschnitt liegt.

### **Krisenintervention und Notfallpsychiatrie**

Ein Großteil der Leistungsberechtigten sucht den Zugang zum Hilfesystem der Psychiatrie selbstständig oder auf Initiative Dritter. Daneben ist jedoch auch eine zwangsweise stationäre psychiatrische Behandlung möglich. Diese erfolgt z. B. nach dem Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten (PsychKG), sofern eine „erhebliche Selbst [- oder Fremd] gefährdung [...] nicht anders abgewendet werden kann“ (§ 11 PsychKG).

Die Kreise und kreisfreien Städte haben darauf hinzuwirken, „dass insbesondere ambulante Dienste und Einrichtungen, die die klinische Versorgung ergänzen, in Anspruch genommen werden können“ (§ 5 PsychKG NRW). Sie sind zudem verpflichtet, im Rahmen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes Sozialpsychiatrische Dienste (SPDi) vorzuhalten, die vorbeugende, beratende, begleitende, aufsuchende und nachsorgende Aufgaben wahrnehmen. Eine detaillierte Aufgabenbeschreibung des Leistungsangebots der sozialpsychiatrischen Dienste (SPDi) in NRW ist im Abschnitt 6.2.2 des Landespsychiatrieplans (MGEPA 2017) beschrieben. Demnach gehören auch Menschen mit Migrationsgeschichte mit einer psychischen Störung oder seelischen Behinderung zu der Zielgruppe der Angebote der SPDi's. Im Unterschied zum Rheinland besteht für Westfalen-Lippe keine Förderung von expliziten Behandlungsangeboten für diesen Personenkreis etwa in Form von ‚Sozialpsychiatrische Kompetenzzentren Migration‘ durch den Landschaftsverband.

Der SpDi des Kreises Siegen-Wittgenstein besteht seit 1996 und hat sich aus der Stelle für Familienfürsorge im Gesundheitsamt heraus entwickelt. Insgesamt verfügt der SpDi über sechzehn Stellen, darunter auch zwei Ärzt\*innen-Stellen, von denen eine seit mehreren Jahren nicht besetzt ist, sowie zwölf Sozialarbeiter\*innen/Sozialpädagoge\*innen. Zudem verfügt der SpDi jeweils eine Stelle für die Leitung des Dienstes sowie für die Psychiatriekoordination. Für den Planungsraum Ost sind 2 Mitarbeiter\*innen zuständig. Der SpDi ist auch feldübergreifend

für die Dienste und Einrichtungen der Hilfen für Menschen mit Behinderungen sowie für die Altenhilfe und Pflege eine wichtige und vielfach genutzte Anlaufstelle. Neben den beratenden Angeboten im Siegener Gesundheitsamt arbeitet der SpDi vor allem aufsuchend. Im Jahr 2019 bearbeitete der SpDi insgesamt 1.274 Neufälle, davon 153 im Planungsraum Ost.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl und Verteilung der Klient\*innen des SpDi im Gesamtkreis Siegen-Wittgenstein und im Planungsraum Süd. Es fällt auf, dass die Fallzahlen im Gesamtkreis wie auch im Planungsraum Süd zwischen 2016 und 2018 zunächst gesunken, zwischen 2018 und 2019 dann aber deutlich angestiegen sind. Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang, dass bisher dezentral eingesetzte Personalressourcen des SpDi (für Burbach und Neunkirchen) derzeit wieder verstärkt in die Räume des Gesundheitsamtes in Siegen zurückgeführt werden.

Tabelle 19: Fallzahlen des Sozialpsychiatrischen Dienstes

Jahr	Planungsraum Süd (Burbach, Wilnsdorf, Neunkirchen)	Kreis Siegen-Wittgenstein gesamt
2016	137	1.182
2017	131	1.189
2018	117	1.124
2019	153	1.274

Die Tätigkeit in Sozialpsychiatrischen Diensten gehört sicherlich mit zu den fachlich anspruchsvollsten und belastendsten Aufgaben im Bereich Sozialer Arbeit und erfordert qualifizierte Rahmenbedingungen. Daher erscheint eine durchgängig ausreichende und qualifizierte Besetzung der SpDi-Stellen zwingend erforderlich.

#### 4.2.2 Angebotsstruktur der (Gemeinde-)Psychiatrie im Planungsraum Süd

##### Kinder- und jugendpsychiatrische Angebote

Im Planungsraum Süd findet sich eine niedergelassene Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie. Die Pflichtversorgung für Kinder und Jugendliche obliegt der Vitos-Klinik in Herborn.

Ambulante, teilstationäre und stationäre Behandlung für Erwachsene

Ebenso finden sich im Planungsraum Süd drei Fachärzt\*innen für Psychiatrie und Psychotherapie, die Privatpraxis für Neurologie & Psychiatrie Schulz/Lindemuth/Georg Hübner, welche dem Albertus-Magnus-Zentrum in Siegen zuzuordnen ist. Die stationäre Versorgung wird über das Kreisklinikum Siegen in Siegen-Weidenau, die Klinik Wittgenstein in Bad Berleburg und das Diakonie Klinikum Bethesda in Freudenberg abgedeckt.

### Arbeit und Beschäftigung

Das Inklusionsamt des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe bietet Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung Hilfen nach dem SGB IX an. Dazu gehören: Beratung, Betreuung, finanzielle Hilfen im Rahmen der begleitenden Hilfe sowie der Kündigungsschutz für Menschen mit einer anerkannten Schwerbehinderung. Die Hilfen sind durch die Integrationsfachdienste sowie andere Fachstellen für Menschen mit Behinderungen im Beruf im Kreis Siegen-Wittgenstein vorhanden. Ein anderes wichtiges Angebot für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen, die wegen der Art oder Schwere der Beeinträchtigung nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können, sind Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM). Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie viele Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen aus dem Planungsraum Süd derzeit in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen beschäftigt sind.

Tabelle 20: Fallzahlen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum Süd (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019)

	Kreis Siegen-Wittgenstein	Planungsraum Süd			Planungsraum Süd gesamt
		Burbach	Neunkirchen	Wilnsdorf	
Seelische Behinderung	223	7	8	4	19
Suchterkrankung	14	0	0	1	1
Gesamt	237	7	8	5	20

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben werden vom psychosozialen Fachdienst in gemeinsamer Trägerschaft des Arbeitsmedizinischen Zentrums Siegerland e. V. und des LWL-Integrationsamtes Münster in den Räumlichkeiten des AMZ in Siegen, Bad Berleburg, Burbach und Hilchenbach erbracht. Die entsprechenden Leistungen beziehen sich auf die Betreuung psychisch

kranker Arbeitnehmer\*innen und die Beratung von Betrieben, die Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen beschäftigen.

Weitere im Kreis Siegen-Wittgenstein vorgehaltene Angebote beruflicher Wiedereingliederung und unterstützter Beschäftigung finden sich in Projektpapier 2.

### **Wohnbezogene Hilfen**

Im Zusammenhang mit der Entwicklung eines gemeindepsychiatrischen Angebots, das eine Alternative zu langen stationären Psychiatricaufenthalten darstellt, sind gemeindenah organisierte wohnbezogene Hilfen für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen von zentraler Bedeutung. Im Planungsraum Süd sind solche Angebote vorhanden. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick, wie viele Personen derzeit diese Angebote nutzen.

Tabelle 21: Inanspruchnahme von Hilfen zum Wohnen durch Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen nach SGB IX im Planungsraum Süd, Stand 31.12.2018 (Quelle: Landschaftsverband Westfalen-Lippe)

	Kreis Siegen-Wittgenstein	Planungsraum Süd			Planungsraum Süd gesamt
		Burbach	Neunkirchen	Wilnsdorf	
Wohnen in der eigenen Wohnung	522	5	12	11	28
Gemeinschaftliche Wohnformen	163	0	0	0	0
Gesamt 2018	685	5	12	11	28

Merkliche Unterschiede in der Inanspruchnahme von Hilfen zum Wohnen in der eigenen Wohnung durch Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen nach SGB IX finden sich zwischen Burbach (5) gegenüber Neunkirchen (12) und Wilnsdorf (11). Aus dem Planungsraum Süd bestehen keine Inanspruchnahmen von gemeinschaftlichen Wohnformen durch Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen. Insgesamt bilden die Inanspruchnahmen von Hilfen zum Wohnen aus dem Planungsraum Süd mit 5,4 Prozent einen vergleichsweise geringen Anteil an den Zahlen Gesamtkreises.



## 4.3 Hilfen für ältere Menschen und Pflege

Auch in den Kommunen des Planungsraums Süd leben die Einwohner\*innen insgesamt länger, aber sie bleiben auch relativ gesehen länger gesund. Es haben sich ‚Altersbilder‘ entwickelt, welche die persönlichen und kulturellen Potentiale der Alterserfahrung würdigen, die Gefahren der Diskriminierung alter Menschen aufzeigen und die Rechte auf gesellschaftliche Teilhabe betonen. Eine ausführliche Einführung in die Situation im Kreis Siegen-Wittgenstein sowie in die Aufgaben von Altenhilfe und Pflege findet sich im Projektpapier 2.

### 4.3.1 Zielgruppenspezifische Daten

Menschen mit Pflegebedarf im Sinne des SGB XI sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, und mit mindestens der in § 15 festgelegten Schwere bestehen (§ 14 Abs. 1 SGB XI). Voraussetzung für die Erfassung als Person mit Pflegebedarf ist die Entscheidung der Pflegekasse beziehungsweise des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen einer Pflegebedürftigkeit und eine Zuordnung zu den Pflegegraden 1 bis 5.

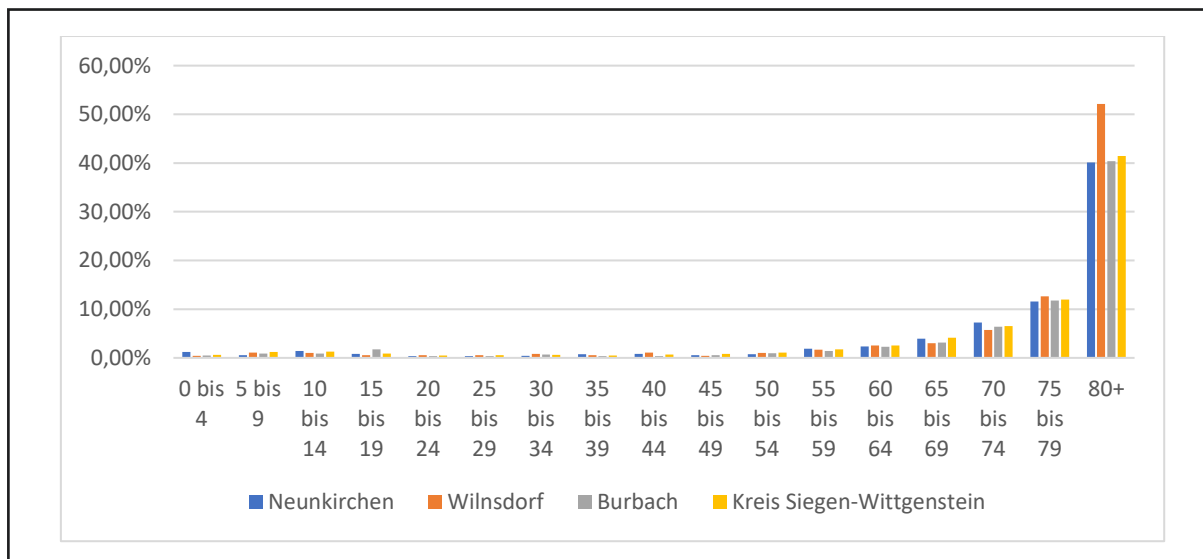
Zum 31.12.2017 lebten in Deutschland 3,4 Millionen Menschen mit Pflegebedarf. Bedingt durch den demografischen Wandel nimmt die Anzahl der Menschen, die auf pflegerische Leistungen angewiesen sind, deutlich zu. Im Kreis Siegen-Wittgenstein waren zum 15.12.2017 insgesamt 12.429 Personen pflegedürftig im Sinne der Pflegeversicherung (SGB XI). Damit hat sich die Anzahl der betreffenden Personen gegenüber 2015 (10.399) um 2030 (19,52 %) erhöht. Diese relativ starke Zunahme ist überwiegend auf die Einführung des neuen, weiter gefassten Pflegebedürftigkeitsbegriffs im SGB XI ab dem 01.01.2017 zurückzuführen, die bundesweite Zunahme liegt für den Zeitraum bei ca. 19 Prozent. Dennoch lässt sich eine generell starke Zunahme auch für den Kreis Siegen-Wittgenstein mit einer Verdopplung der Bewohner\*innen mit Pflegebedarf seit 2003 (6.490) deutlich zeigen.

Im Planungsraum Süd lebten zum 01.01.2017 insgesamt 2.233 Menschen mit Pflegebedarf, davon 642 in Burbach (Pflegequote: 4,46 %), 984 in Wilnsdorf (Pflegequote: 4,92 %) und 607

in Neunkirchen (Pflegequote: 4,51 %) (vgl. IT.NRW 2019; Kreis Siegen-Wittgenstein 2019). Mit 4,67 Prozent liegt die Pflegequote des Planungsraums über dem Kreisdurchschnitt (4,54 %) und dem NRW Landesdurchschnitt (4,3 %). Auf der Ebene der Kommunen liegen die Pflegequoten in Neunkirchen und Burbach leicht unter dem Kreisdurchschnitt, während die Pflegequote in Wilnsdorf mit 4,92 Prozent deutlich darüber liegt. Dies könnte zumindest teilweise daraus resultieren, dass die Bevölkerung in Wilnsdorf vergleichsweise älter ist als die Bevölkerung in Burbach und Neunkirchen (siehe auch Tabelle 2).

Im gesamten Planungsraum zeigt sich ein deutlicher Anstieg der absoluten Pflegebedarfszahlen ab dem 55. Lebensjahr und eine sehr hohe Anzahl pflegebedürftiger Menschen ab dem 80. Lebensjahr. Für den Kreis Siegen-Wittgenstein lag die Pflegequote in der Alterskohorte 80+ im Jahr 2017 bei 41,44 Prozent. Während die entsprechende Pflegequote für Wilnsdorf mit 52,12 Prozent deutlich höher ausfällt, so zeigen Burbach mit 40,40 Prozent und Neunkirchen mit 40,12 Prozent vergleichsweise durchschnittliche Pflegequoten bei den hochaltrigen Bürger\*innen. Es wäre zu prüfen, wodurch die signifikanten Unterschiede der Pflegequoten im Planungsraum Süd entstehen.

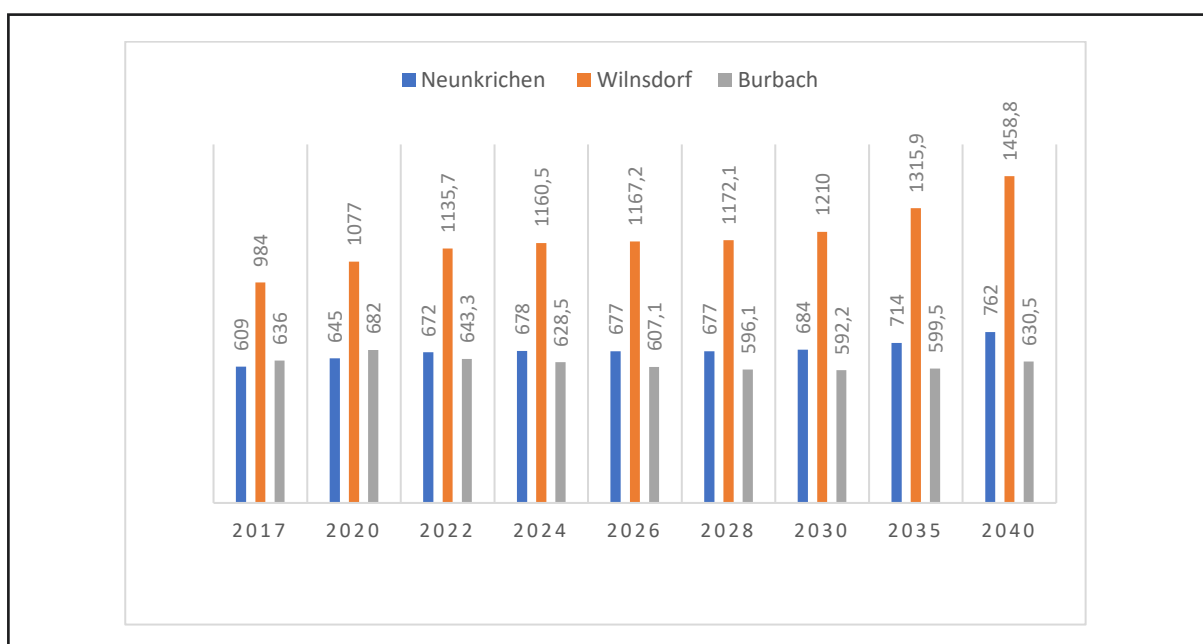
Abbildung 2: Pflegequoten nach Alterskohorten (Quelle: IT.NRW 2019, Datenbasis 2017; Kreis Siegen-Wittgenstein 2019; eigene Berechnung)



Betrachtet man die prognostische Entwicklung der pflegebedürftigen Menschen im Planungsraum Süd (Abbildung 3), so zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung in den drei Kommunen des Planungsraums. Während die Anzahl pflegebedürftiger Menschen in Burbach bis 2040

leicht rückläufig ist bzw. stagniert, zeigt die Prognose für Wilnsdorf einen konstanten Zuwachs an Menschen mit Pflegebedarf bis 2040. Insbesondere in den 2030er Jahren nimmt die Anzahl der Personen mit Pflegebedarf in Wilnsdorf stark zu. Für Neunkirchen zeigt die Prognose stagnierende Zahlen in 2020er Jahren und einen nur leichten Anstieg der Personen mit Pflegebedarf in den 2030er Jahren.

Abbildung 3: Prognostische Entwicklung der Anzahl pflegebedürftiger Menschen im Planungsraum Süd (Quelle: IT.NRW 2019, Datenbasis 2017 / eigene Berechnung)



#### 4.3.2 Angebotsstruktur im Planungsraum Süd

##### Ambulante Pflegedienste im Planungsraum

Die Quote der ambulanten Versorgung im Planungsraum Süd liegt mit rund 26,19 Prozent leicht unter dem Kreisdurchschnitt (28,12 %). Betrachtet man die ambulante Versorgung auf Ebene der Kommunen, so fällt insbesondere eine stark unterdurchschnittliche ambulante Quote in Burbach (17,91 %) und Neunkirchen (22,9 %) auf. Burbach und Neunkirchen weisen komplementär eine überdurchschnittlich hohe stationäre Versorgungsquote auf (siehe Tabelle 25 / Abbildung 4). Zu klären ist vor diesem Hintergrund, welche Auswirkungen eine aktuell überdurchschnittlich starke Angebotsstruktur stationärer Versorgung (siehe unten) auf die Entwicklung ambulanter Versorgungsstrukturen entfaltet.

Tabelle 22: Ambulante Versorgung im Planungsraum Süd Stand 2017 (Quelle: Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019)

	Kreis Siegen-Wittgenstein	Planungsraum Süd			Planungsraum Süd gesamt
		Neunkirchen	Wilnsdorf	Burbach	
Dienste	41	3	4	2	9
Pflegebedürftige insgesamt	12.429	607	984	642	2.233
davon ambulant pro- fessionelle Pflege	3.495	139	331	115	585
Ambulante Quote (%)	28,12	22,90	33,64	17,91	26,19

Die ambulante Versorgung im Planungsraum Süd wird momentan durch neun im Planungsraum ansässige Pflegedienste sichergestellt. Einschätzungen der Auswirkungen der Angebotsstruktur auf die Inanspruchnahme und Auslastung ambulanter Pflegedienste können auf der Basis verfügbarer Daten jedoch nicht abgeleitet werden. Aus der Pflegebedarfsplanung 2019 des Kreises Siegen-Wittgenstein ist ersichtlich, dass die Anzahl ambulanter Pflegedienste im Gesamtkreis zunimmt. Bekannt ist eine bestehende Konkurrenz um qualifizierte Fachkräfte auch in der ambulanten Pflege. Die Ursachen der unterdurchschnittlichen ambulanten Quoten in Burbach (17,91 %) und Neunkirchen (22,9 %) wären zu prüfen.

### Angebote der Kurzzeitpflege

Die Kurzzeitpflege beschreibt die vorübergehende Pflege und Betreuung eines pflegebedürftigen Menschen in einer vollstationären Einrichtung. Im Kreis Siegen-Wittgenstein halten aktuell 29 stationäre Pflegeeinrichtungen Kurzzeitpflegeplätze vor. Die Nutzung der Kurzzeitpflege ist insbesondere von Bedeutung für die pflegenden Angehörigen, um Auszeiten vom Pflegealltag zu ermöglichen sowie bei eigener Erkrankung eine Versorgung der zu pflegenden Person zu gewährleisten.

Der Planungsraum Süd hält aktuell 58 eingestreute Kurzzeitpflegplätze (Neunkirchen: 15; Wilnsdorf: 18; Burbach: 25) sowie 12 solitäre Kurzzeitpflegplätze in Wilnsdorf vor. Damit findet sich im Planungsraum ein Viertel aller eingestreuten und rund ein Drittel aller solitären Kurzzeitpflegplätze im Kreis Siegen-Wittgenstein. Das überdurchschnittlich hohe Angebot in diesem Bereich begründet sich vermutlich aus einer momentanen Überversorgung stationärer Pflegeangebote im Planungsraum Süd (siehe unten).

Tabelle 23: Angebote Kurzzeitpflege

(Quelle: Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019)

	Kreis Siegen-Wittgenstein	Planungsraum Süd			Planungsraum Süd gesamt
		Neunkirchen	Wilnsdorf	Burbach	
Bestehende Einrichtungen	29	1	3	2	4
Eingestreute KZPPs	225	15	18	25	58
Solitäre KZPPs	33	-	12	-	12
Geplante solitäre KZPPs auf Grund erteilter Bedarfsbestäti- gungen	42	-	-	-	-
Geplante eingestreute KZPPs ohne notwendige Bedarfsbestä- tigung	6	-	-	-	-
Geplante KZPPs auf der Grund- lage laufender Ausschreibungs- verfahren	40	-	-	-	-
Gesamt:	346	15	30	25	70

### Wohnanlagen mit Service für ältere Menschen

Neben Angeboten der Kurzzeitpflege finden sich im Kreis Siegen-Wittgenstein 761 Wohneinheiten mit Service, die teilweise durch zwei Personen genutzt werden, verteilt auf 33 Wohnanlagen bzw. Anbieter. Im Planungsraum Süd finden sich insgesamt 204 Wohneinheiten mit Service verteilt auf 8 Wohnanlagen bzw. Anbieter (siehe Tabelle 24). Damit verfügt der Planungsraum Süd über 26 Prozent aller Wohneinheiten mit Service im gesamten Kreisgebiet. Auffällig ist insbesondere das große Angebot solcher Wohneinheiten in Neunkirchen (104) und Burbach (88). In Neunkirchen werden allein 55 der 104 Plätze durch die DRK-Stiftung Altenheim Freier-Grund angeboten. In Burbach werden 39 der 88 Wohneinheiten durch die Stiftung Christliches Altenheim Lützel, die übrigen 49 Wohneinheiten durch die Kreiswohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft mbH Siegen (KSG) angeboten. Es wird deutlich, dass hier insbesondere die stationären Pflegeheime und das kommunale Wohnungsunternehmen als Anbieter auftreten.

Tabelle 24: Wohneinheiten mit Service

(Quelle: Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019)

	Kreis Siegen-Wittgenstein	Süd			Planungsraum Süd gesamt
		Neunkirchen	Wilnsdorf	Burbach	
Wohnanlagen bzw. Anbieter	33	4	1	3	8
Anzahl d. Wohnungen	780	104	12	88	204

### Angebote der Tagespflege

Die Tagespflege gilt als Bindeglied zwischen ambulanter und stationärer Altenhilfe. Sie bietet Pflege und Versorgung für Menschen, bei denen eine ambulante Betreuung nicht ausreichend und eine Pflege im Seniorenheim nicht notwendig oder erwünscht ist. Aktuell stehen im Kreis Siegen-Wittgenstein 18 Tagespflegeeinrichtungen mit insgesamt 282 Plätzen zur Verfügung (vgl. Kreis Siegen-Wittgenstein 2019). Im Planungsraum Süd finden sich insgesamt drei Tagespflegeeinrichtungen, das Tagespflegehaus St. Raphael (Caritas) in Burbach, die Tagespflege Neunkirchen (Deutsches Rotes Kreuz) und das Tagespflegehaus „Eremitage“ (Caritas) in Wilnsdorf. Als einzige spezialisierte Tagespflegeeinrichtung dieser Art im Kreis richtet sich die Caritas mit dem Tagespflegehaus Ermitage in Wilnsdorf ausschließlich an Menschen mit Demenz.

### Angebote stationärer Pflege – Pflegeheime

Der Kreis Siegen-Wittgenstein verfügt insgesamt über 29 stationäre Pflegeeinrichtungen. Sechs dieser Einrichtungen befinden sich im Planungsraum Süd, davon zwei in Burbach (175 Plätze), eine in Neunkirchen (137 Plätze) und drei in Wilnsdorf (175 Plätze). Die nachfolgende Tabelle zeigt die stationäre Versorgungsquote der über 80-Jährigen auf Basis der Angebote und Bevölkerungszahlen von 2017. Es wird deutlich, dass die stationäre Versorgung in allen drei Kommunen des Planungsraums Süd deutlich über der durchschnittlichen Versorgungsquote des Kreises Siegen-Wittgenstein von 13,1 Prozent liegt.

Für die Bedarfsplanung 2019 wurde durch die Kreisverwaltung eine kreisweit vereinheitlichte Versorgungsquote von 14 Prozent der über 80-jährigen Personen als Richtwert für die stationäre Versorgung festgelegt, welcher neben ortsbezogenen Gegebenheiten eine planerische Orientierung bieten soll. Vor diesem Hintergrund kann für den Planungsraum Süd aktuell eine deutliche Überversorgung stationärer Pflegeplätze festgestellt werden.

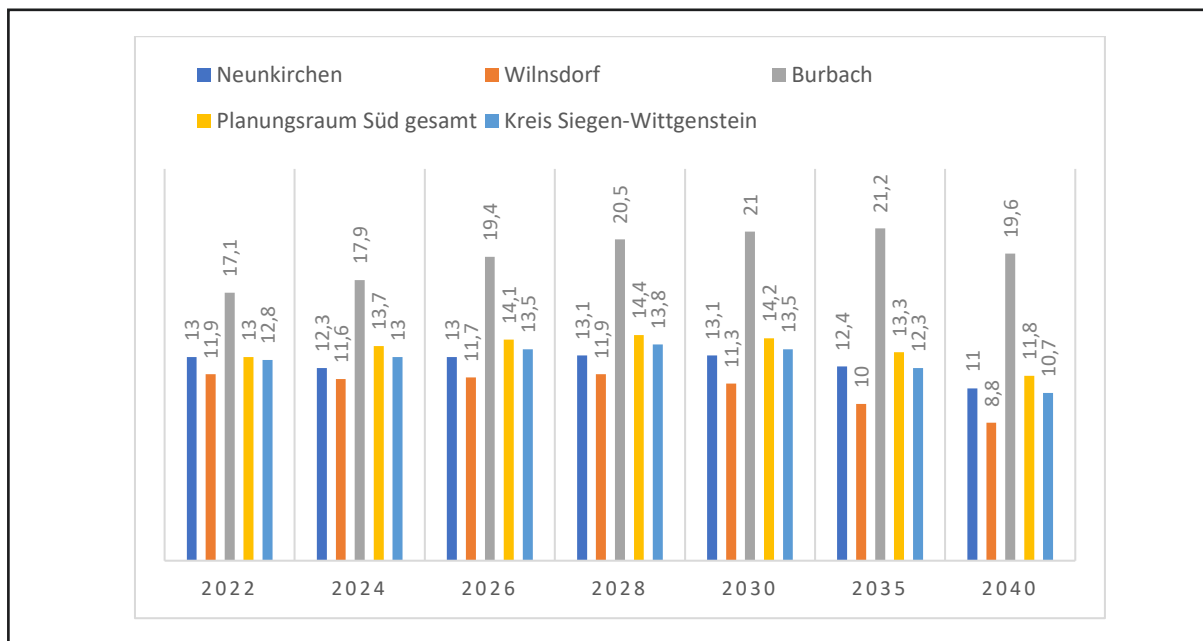
Tabelle 25: Stationäre Pflegeeinrichtungen im Planungsraum Süd, Angebot und Versorgungsquote 2017 (Quelle: Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019; eigene Berechnung)

		Einrichtungen	Platzzahl 2017	Bevölkerung 80+ (2017)	Versorgungsquote 80+ 2017 in %
Planungsraum Süd	Burbach	2	175	958	18,3
	Neunkirchen	1	137	860	15,9
	Wilnsdorf	3	175	1.134	15,4
Planungsraum Süd gesamt		6	487	2.952	16,5
Kreis Siegen-Wittgenstein		29	2.205	16.889	13,1

Während im Gesamtkreis Siegen-Wittgenstein bis 2022 419 zusätzliche stationäre Pflegeplätze realisiert werden sollen und sich aktuell 240 weitere stationäre Pflegeplätze in Ausschreibung befinden, sind für den Planungsraum Süd vorerst keine zusätzlichen stationären Pflegeplätze vorgesehen.

Die folgende Abbildung zeigt, wie sich die stationäre Versorgungsquote der über 80-Jährigen auf Basis der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bei gleichbleibenden Platzzahlen ab 2022 entwickeln würde. Die Prognose für den Gesamtkreis berücksichtigt die bereits genehmigten 419 zusätzlichen stationären Pflegeplätze.

Abbildung 4: Prognose der stationären Versorgungsquote in Prozent bezogen auf die Alterskohorte 80+ unter Berücksichtigung bereits genehmigter vollstationärer Pflegeplätze (Quelle: IT.NRW 2019; Kreis Siegen-Wittgenstein; eigene Berechnung)



In Burbach bleibt die prognostizierte Versorgungsquote bei gleichbleibender Anzahl stationärer Pflegeplätze aufgrund eines prognostizierten Bevölkerungsrückgangs der Alterskohorte 80+ enorm hoch. Betrachtet man den gesamten Planungsraum Süd, so entwickelt sich die prognostizierte Versorgungsquote im Durchschnitt bis in die erste Hälfte der 2030er Jahre oberhalb der vorgesehenen 14 Prozent, trotz niedrigerer Quoten in Wilnsdorf und Neunkirchen. Mit Eintritt der Babyboomer-Generation in die Altersklasse 80+ zeigt die Prognose stärker sinkende stationäre Versorgungsquoten in den 2030er Jahren. Während sich für die Kommune Burbach auch für diesen Zeitraum eine enorm hohe stationäre Versorgungsquote abzeichnet, zeichnen sich für Wilnsdorf (8,8 % / 2040) und Neunkirchen (10,7 % / 2040) auffallend niedrige stationäre Versorgungsquoten ab.

Zu berücksichtigen wird sein, dass es sich bei den für die 2030er Jahre skizzierten Entwicklungen um einen kurz- bis mittelfristigen Effekt des Eintritts der Babyboomer-Generation in diese Altersklasse handelt und in den Folgejahren wieder mit durch einen erneuten Bevölkerungsrückgang in der Altersklasse 80+ geprägtem Anstieg stationärer Versorgungsquoten zu rechnen ist, sofern von einer weiterhin gleichbleibenden Anzahl stationärer Versorgungsplätze ausgegangen wird. Darüber hinaus bleibt anzunehmen, dass der Effekt auch durch einen vergleichsweise höheren Gesundheitsstand der zukünftigen 80+-Generation beeinflusst werden könnte. Zu prüfen ist, welche Auswirkungen die prognostizierte



Entwicklung auf die künftigen Bedarfe für stationäre Pflegeplätze im Planungsraum Süd hat und welche Annahmen für die Entwicklung entsprechender Planungsparameter daraus abgeleitet werden können.

### **Wohn-Pflege-Gemeinschaften**

Der Pflegebedarfsplan 2019 des Kreises Siegen-Wittgenstein weist für das Jahr 2019 drei bestehende und drei geplante Wohn-Pflege-Gemeinschaften aus. Im Planungsraum Süd findet sich mit der Wohngemeinschaft „Alte Post“ in Burbach eine der bestehenden Wohn-Pflege-Gemeinschaften mit 12 Plätzen.

### **Mahlzeitenlieferdienste**

Mahlzeitenlieferdienste werden im Kreis Siegen-Wittgenstein durch insgesamt 9 Anbieter angeboten, deren Lieferbereich sich teilweise auf das gesamte Kreisgebiet erstreckt. Im Planungsraum sind keine Anbieter für Mahlzeitenlieferdienste ansässig.

### **Weitere Angebote zur Unterstützung im Alltag**

Der Planungsraum Mitte verfügt über 4 Anbieter im Bereich der Unterstützung im Alltag und Entlastung pflegender Angehöriger. Diese umfassen zwei ehrenamtliche Initiativen:

- Pflegekreis Wilnsdorf e.V. (Atempause)
- Helfende Hände e.V. Burbach

sowie zwei professionell-gewerbliche niedrigschwellige Betreuungsangebote:

- Hand in Hand Neunkirchen e.V.
- Brigitte Giesler

### **Hospizvereine und -initiativen**

Zuständig für die ambulante Hospizarbeit im gesamten Kreisgebiet ist die Koordinationsstelle für Ambulante Hospizarbeit beim Caritasverband Siegen-Wittgenstein.

Ambulante Palliativversorgung bieten das Palliativ Netz Siegen-Wittgenstein-Olpe e.V. bzw. der Palliativmedizinische Konsiliardienst Siegen-Wittgenstein-Olpe an.

Darüber hinaus findet sich im Planungsraum Süd mit dem Marien Hospiz Louise von Marillac auch eine stationäre Hospizeinrichtung im Planungsraum Mitte.

## 5 Einschätzungen und Thesen zu Stärken und Entwicklungsbedarfen im Planungsraum Süd durch die regionalen Akteure

Einschätzungen zu Stärken und Entwicklungsbedarfen von Infrastruktur und Unterstützungsangeboten für Menschen mit Behinderungen, psychischer Erkrankung und Pflegebedürftigkeit im Planungsraum Süd (Neunkirchen, Wilnsdorf, Burbach) wurden mit einem Einschätzungsbogen erhoben, der relevanten Akteuren aus dem Planungsraum vorgelegt wurde.

Die regionalen Akteure im Planungsraum Süd wurden gebeten, anhand einer 5-stufigen Skala zu insgesamt 40 Themen eine Einschätzung zu Stärken und Entwicklungsbedarfen im Planungsraum abzugeben. Zudem wurden sie gebeten, konkrete Punkte für besondere Stärken oder Problemanzeigen zu listen und ggfs. Verbesserungsmöglichkeiten zu nennen. Im Folgenden findet sich eine Zusammenfassung der Ergebnisse für den Planungsraum Süd.

### **Soziale Infrastruktur im Bereich Behinderung**

Die Befragten wurden um ihre Einschätzungen zu den Hilfsangeboten für Menschen mit verschiedenen Behinderungen im Planungsraum Süd gebeten. Bei den allermeisten Fragen in diesem Fragenblock sieht sich eine klare Mehrheit der Antwortenden außer Stande, eine Einschätzung abzugeben. Darin könnte sich deren mehrheitliche Zugehörigkeit zum Pflegebereich und anderen Bereichen widerspiegeln. Es könnte aber auch ein Hinweis auf eine erhebliche sektorielle Abgrenzung der betreffenden Hilfebereiche sein.

Betrachtet man die Antworten, so fällt auf, dass die Angebote der *Frühförderung* im Planungsraum in der Tendenz durchgängig kritisch bewertet werden. Ein kontroverses Bild zeichnen die Antwortenden für das Angebot an inklusiver *Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen* im Planungsraum. Die Einschätzungen zu *Möglichkeiten inklusiver Beschulung* im Planungsraum sind durchgängig in der Tendenz negativ, wenngleich die geringe Anzahl der Antworten diesbezüglich keine klare Einschätzung zulässt. Mehr Befragte äußern sich zum *Angebot an familienunterstützenden Hilfen* im Planungsraum, welches mehrheitlich als tendenziell nicht ausreichend bzw. nicht ausreichend eingeschätzt wird. Der These, wonach im Planungsraum

ein Mangel an *inklusiven Wohnangeboten* für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung besteht, stimmen die Befragten mehrheitlich voll oder tendenziell zu. Dies verweist möglicherweise auf ein Festhalten der einschlägigen Träger an etablierten Einrichtungsformen (z. B. Wohnheimen) sowie auf einen allgemeinen Mangel an geeignetem Wohnraum in den drei Kommunen des Planungsraums Süd. Zu *inklusiven Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten* weisen die Rückmeldungen auf einen Mangel an entsprechenden Angeboten hin. Anzu-merken ist, dass die Anzahl der Einschätzungen zu den vorangegangenen Aspekten insgesamt vergleichsweise niedrig ausfällt und daher als nur bedingt aussagekräftig gelt kann. Nur eine befragte Person macht von der Möglichkeit Gebrauch, weitere Aspekte im Kontext der Be-fragung in Form von Erläuterungen zu ihren Einschätzungen zu thematisieren. Diese äußert sich – aus der Perspektive einer kommunalen Verwaltung – zu unterschiedlichen Aspekten des Angebots der Hilfen für Menschen mit Behinderungen im Planungsraum Süd. Positiv hervor-gehoben werden das Engagement einer Grundschule sowie der im Planungsraum vorhandenen Wohneinrichtung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Das übrige Angebot wird da-gegen deutlich kritisiert. Insbesondere wird darauf hingewiesen, dass es schwer sei im Bedarfs-fall „einen Platz beim Therapeuten zubekommen [sic!]“.

Die Rückmeldungen zu den drängendsten Herausforderungen im Hinblick auf Menschen mit Behinderungen im Planungsraum Süd thematisieren zum großen Teil Querschnittsthemen, wie den Wohnungsmarkt, die Barrierefreiheit öffentlicher und privater Einrichtungen (z. B. Ge-schäfte, Arztpraxen, Dorfgemeinschaftshäuser) sowie Fragen der Mobilität. Hinsichtlich vor-handener Barrieren im öffentlichen Raum wird explizit auf das Fehlen von „Verkehrssignalen mit Einrichtungen für hör- und sehgeschädigte Menschen“ sowie von abgesenkten Bordsteinen abseits von Bushaltestellen hingewiesen. Den Einschätzungen zufolge fehlt es zudem an Kon-takt- und Beratungsangeboten sowie ambulanten Unterstützungsangeboten. Problematisiert wird daneben insbesondere die Situation von Menschen mit körperlicher, sogenannter geisti-ger bzw. Sinnesbeeinträchtigung am Arbeitsmarkt.

### **Soziale Infrastruktur im Bereich Psychiatrie**

Die Befragten wurden des Weiteren um ihre Einschätzungen zum Angebot im Bereich der Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Planungsraum Süd (Wilnsdorf, Neunkirchen, Burbach) gebeten. Bei den allermeisten Fragen in diesem Fragenblock wurde deutlich, dass das psychiatrische Versorgungsangebot im Planungsraum von den Befragten für unzureichend eingeschätzt wird. Dies kann u. a. mit einem Mangel an ortsnahe stationären Behandlungs-

möglichkeiten im Kreis Siegen-Wittgenstein zu tun haben (siehe dazu Projektpapier 2); explizit genannt wird z. B. das Fehlen von Ansprechpartner\*innen vor Ort als Herausforderung für die Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Den Antworten zufolge wird das *Angebot der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung* im Planungsraum als eher nicht bzw. nicht bedarfsdeckend eingeschätzt. Zu einem ähnlichen Bild führen die Einschätzungen zum Angebot der *ambulanten psychiatrischen Versorgung für Erwachsene* (Hausärzt\*innen und niedergelassene Psychiater\*innen) und zum *stationären psychiatrischen Versorgungsangebot*. Die Einschätzungen erfolgen jeweils feldübergreifend. Auch das Angebot an *Anlaufmöglichkeiten bei psychosozialen Krisen* im Planungsraum wird von einer deutlichen Mehrheit der Befragten als eher nicht bzw. nicht bedarfsdeckend wahrgenommen. Während die Einschätzungen zu diesen Angeboten vergleichsweise eindeutig ausfallen, überraschen die Antworten zur Frage nach den *ausbildungs- und beschäftigungsbezogenen Unterstützungsmöglichkeiten* für Menschen mit psychischen Erkrankungen und zur *Zuständigkeit für die Bedarfe wohnungsloser Menschen* im Planungsraum. Hier sieht sich jeweils eine hohe Zahl an Befragten außer Stande, eine Einschätzung abzugeben. Für die Einschätzungen der Befragten zu den *ausbildungs- und beschäftigungsbezogenen Unterstützungsmöglichkeiten* für Menschen mit psychischen Erkrankungen ergibt sich ansonsten ein gemischtes Bild tendenziell positiver und negativer Einschätzungen. In Bezug auf die *Zuständigkeit für die Bedarfe wohnungsloser Menschen* im Planungsraum liegen Einschätzungen von lediglich drei Befragten vor, die sich Einrichtungen und Diensten in unterschiedlichen Feldern zuordnen. Die Daten bedürfen einer weiteren Qualifizierung, um Problemanzeigen oder Stärken feststellen zu können. In der Tendenz als eher nicht ausreichend bewertet wird das *tagesstrukturierende Angebot* für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Planungsraum. Auch Angebote der *Krisenintervention* werden als eher nicht vorhanden eingeschätzt. In den Einschätzungen der Befragten findet sich in diesem Zusammenhang der Hinweis auf das Fehlen von Ansprechpartner\*innen vor Ort in der Kommune. Während sich der SPD in Wilnsdorf bzw. Siegen befindet, fehle ein\*e Ansprechpartner\*in in Burbach. Zur These, dass Menschen mit psychischen Erkrankungen im Planungsraum vorschnell zu Klient\*innen wohnbezogener Eingliederungshilfe werden, überrascht die hohe Anzahl an Befragten, die sich zu keiner Einschätzung imstande sehen. In den offenen Erläuterungen zu ihren Einschätzungen thematisieren die Befragten neben bereits genannten Aspekten das vorhandene Angebot für Menschen mit Demenzerkrankungen und ihre Angehörigen. Dieses sei in psychosozialen Krisen und im stationären Bereich nicht hinreichend ausgeprägt. Es fehlten beispielsweise eine Memoryklinik und Beratungsstellen.

Gefragt nach den drängendsten Herausforderungen im Bereich der Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Planungsraum Süd (Wilnsdorf, Neunkirchen, Burbach), wird am häufigsten auf Defizite im vorhandenen Versorgungsangebot hingewiesen. Die Befragten nennen hier das Fehlen einer ausreichenden ärztlichen Versorgung, Kontakt- und Beratungsstellen vor Ort und Möglichkeiten der Selbsthilfe. Auch die „Inklusion ins Arbeitsleben“ wird als Herausforderung benannt. Befragte nennen zudem das Thema Antistigmatisierung und die Herausforderungen von Tabuisierungen in Bezug auf psychische Erkrankungen. Weitere Themen sind das Fehlen von Einkaufshilfen in Geschäften für dementiell erkrankte Menschen sowie spezielle Informationen im Umgang mit dementiell erkrankten Menschen für Menschen im öffentlichen Raum, u. a. Polizisten\*innen, Feuerwehr und Bankangestellte.

### **Soziale Infrastruktur im Bereich Pflege**

Die Befragten wurden um ihre Einschätzung zu den Unterstützungsangeboten für ältere Menschen bzw. Menschen mit Pflegebedarf gebeten. Das Angebot der *offenen Altenhilfe/Altenarbeit* im Planungsraum wird von den Befragten sehr unterschiedlich bewertet. Von zehn Einschätzungen fallen fünf in der Tendenz negativ und fünf positiv aus. Die Daten bedürfen der weiteren Qualifizierung, um Stärken, Problemanzeigen und/oder Handlungsbedarfe festzustellen. Ähnlich gemischt wird das Angebot der vorhandenen *Pflegedienste* von den Befragten eingeschätzt. Ob die vorhandenen Pflegedienste den Bedarf decken können, scheint im Feld nicht klar zu sein. Ein eindeutigeres Bild ergibt sich für die Einschätzungen der Befragten zum vorhandenen Angebot an hauswirtschaftlicher Unterstützung im Planungsraum. Das Angebot wird in der Tendenz als eher nicht bedarfsdeckend eingeschätzt. Sowohl zum Angebot an *hauswirtschaftlicher Unterstützung* als auch zum Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen sind eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Einschätzungen festzustellen. Das spricht dafür, dass beide Themen für die Akteure im Feld von erheblicher Bedeutung sind. Speziell der Bereich der hauswirtschaftlichen Unterstützung wird in den Einschätzungen zu den drängendsten Herausforderungen im Feld der Pflege als dringend ausbaubedürftig eingeschätzt. Das Angebot an *Kurzzeitpflegeplätzen* im Planungsraum wird feldübergreifend als nicht bedarfsdeckend eingeschätzt. Das Angebot an *stationären Pflegeeinrichtungen* wird von den Befragten als für kommende Jahre eher nicht bedarfsdeckend eingeschätzt. Auffällig ist hierbei, dass die Befragten, die keine Einschätzung abgeben, zu einem nicht unerheblichen Teil aus der Altenhilfe und Pflege kommen. Im Feld scheint es nicht immer klar zu sein, wie sich die Bedarfe an stationärer Pflege in den kommenden Jahren entwickeln könnten. Auch dem Thema *Tagespflege* wird eine große Bedeutung zugesprochen. Das Angebot an vorhandenen Tagespflegeplätzen im Planungsraum

wird als (eher) nicht bedarfsdeckend bewertet. Das Angebot der *Unterstützung pflegender Angehöriger* im Planungsraum wird von den Befragten mehrheitlich als eher nicht bzw. nicht ausreichend eingeschätzt. Nahezu alle Befragten, die das Angebot als eher nicht bzw. nicht bedarfsdeckend einschätzen, ordnen sich der Altenhilfe und Pflege zu. Das spricht dafür, dass der Unterstützung pflegender Angehöriger im Feld eine große Bedeutung zugeschrieben wird. Das *Hospizangebot* im Planungsraum wird von den Befragten mehrheitlich als nicht bedarfsdeckend verfügbar eingeschätzt. Klare Problemanzeigen scheinen somit für die Bereiche der hauswirtschaftlichen Unterstützung, Kurzzeitpflege, stationären Pflege, Tagespflege, Unterstützung pflegender Angehöriger und Hospiz gegeben.

In den Erläuterungen zu ihren Einschätzungen thematisieren die Befragten nicht ausreichende Angebote im Bereich der stationären Versorgung, der Tagespflege, der Pflegedienste und der Entlastungsangebote. Vorhandene Angebote würden stark nachgefragt. Ihre Kapazitätsgrenzen seien in vielen Fällen bereits erreicht. Die Nutzung entsprechender Angebote sei für Betroffene daher mit langen Wartezeiten verbunden. Ein schnelles Handeln in Notsituationen sei so nicht möglich.

Hinsichtlich der drängendsten Herausforderungen in den Bereichen der Pflege und Hilfen für ältere Menschen nennen die Befragten v. a. Herausforderungen bzw. Lücken im vorhandenen Leistungsangebot: Es fehlten Kurzzeitpflege- und Pflegeplätze, Einrichtungen des betreuten Wohnens und Kapazitäten im ambulant betreuten Wohnen, um Betroffenen ein Leben in der eigenen Wohnung so lange wie möglich zu ermöglichen. Für den Bereich der Hilfen für ältere Menschen werden neben Herausforderungen zum Erhalt der eigenen Häuslichkeit wie Haushaltshilfen, Putzhilfen und größeren Kapazitäten im betreuten Wohnen hier insbesondere kulturelle und Freizeitangebote genannt, wie z. B. Bewegungsangebote in der Natur, Generationenbewegungsplätze, barrierefreie Wanderwege, Möglichkeiten der sozialen Teilhabe, Generationencafés, ein Ort zum gemeinsamen Lernen im Alter, Computerkurse und Begegnungsräume.

### **Übergreifende Themen**

Die Befragten wurden auch um ihre Einschätzung zu den feldübergreifenden Themen ÖPNV, gesetzliche Betreuung, Selbsthilfe und Selbstvertretung sowie Kooperation und Koordination der Akteure im Planungsraum gebeten.

Eine Mehrheit der Befragten hält einen Ausbau des ÖPNV für eine bessere Erreichbarkeit zentraler Angebote für dringend notwendig. Während sich für den ÖPNV ein klarer Handlungsbedarf begründen lässt, fallen die Einschätzungen zur Unterstützung der gesetzlichen Betreuer\*innen im Planungsraum uneindeutig aus und eine große Mehrheit der Befragten schätzt sich als nicht auskunftsfähig ein. Dies überrascht insofern, als dass i. d. R. alle drei Felder mit gesetzlichen Betreuer\*innen in Kontakt stehen. Die Daten bedürfen der weiteren Qualifizierung, um Stärken, Problemanzeigen und/oder Handlungsbedarfe festzustellen.

Die Unterstützung der Selbsthilfegruppen im Planungsraum schätzt eine deutliche Mehrheit der Befragten als eher nicht wirksam ein. In den Erläuterungen, um die die Befragten gebeten wurden, wird angemerkt, dass es im Planungsraum „zu wenig Struktur“ und Informationen zu den in einer Kommune vorhandenen Gruppen oder Hilfsangeboten gebe. Es fehle bspw. eine einheitliche Broschüre mit wesentlichen Informationen über vorhandene Hilfen.

Dass Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung ihre Interessen wirksam in den Gremien des Planungsraums vertreten können, wird von den Befragten als eher nicht bzw. nicht zutreffend eingeschätzt. Allerdings überrascht hier die vergleichsweise hohe Zahl an Befragten, die keine Einschätzung abgeben, weil sie sich zu einem deutlichen Anteil den Hilfen für Menschen mit Sinnesbehinderungen, körperlichen Behinderungen und sogenannter geistiger Behinderung zuordnet. Ähnlich negative Einschätzungen nehmen die Befragten in Bezug auf die Selbstvertretungen von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Menschen mit Pflegebedarf in den Gremien des Planungsraums vor. Besonders deutlich wird dies in Bezug auf die Interessenvertretung von Menschen mit Pflegebedarf, welche die Antwortenden mehrheitlich als negativ einschätzen.

Zur These, dass es im Planungsraum gute Möglichkeiten gibt, sich regelmäßig über Stärken und Entwicklungsbedarfe im regionalen Sozialbereich auszutauschen, fallen die Einschätzungen von Befragten feldübergreifend negativ aus. Eher positiv bewertet werden die Austauschmöglichkeiten zum regionalen Sozialbereich lediglich von zwei Akteuren aus dem Bereich Hilfen für ältere Menschen und Pflege. Dass die Kooperation der Akteure im Sozialbereich von Kreisseite aus wirksam unterstützt wird, wird von den Befragten eher negativ eingeschätzt. Die Einschätzungen zu der These, dass die sozialpolitischen Probleme des Planungsraums in den relevanten Ebenen auf Kreisebene wirksam beraten werden, fallen uneindeutig aus. Insbesondere die hohe Anzahl an Befragten, die keine Einschätzungen abgeben, bedarf einer weiteren Qualifizierung.



Eine Mehrheit der Befragten kommt zu dem Ergebnis, dass die sozialräumlichen Bedingungen von Menschen mit Behinderungen im Planungsraum in die Planung von Hilfsarrangements eher nicht einbezogen werden. Überraschend ist dabei die Zusammensetzung der Befragten, die keine Einschätzung abgibt: Diese ordnen sich teilweise den Hilfen für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung, den Hilfen für Menschen mit Körperbehinderungen und den Hilfen für Menschen mit Sinnesbehinderungen zu. Die Antwortenden sehen mehrheitlich einen stärkeren Bedarf an einer übergreifenden Zusammenarbeit zwischen den Hilfen für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung, für Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie Menschen mit Pflegebedarf im Planungsraum. Keiner der Befragten meint, dass es in den nächsten Jahren keinen steigenden Bedarf an Wohnplätzen in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen geben wird; die konkret vorliegenden Berechnungen kommen hier zu einer gegenteiligen Annahme. Freitextantworten thematisieren eine zu geringe Informationslage hinsichtlich bestehender Selbsthilfegruppen. Vorhandene Informationen würden „nur spärlich zugestellt oder kommuniziert“. Betroffene müssten sich selbst die Informationen zusammensuchen, die sie brauchen. Auch wie in Politik und Gremienarbeit die relevanten Themen behandelt würden, sei unklar. Möglichkeiten, sich regional zu diesen Themen auszutauschen, seien nicht bekannt.

Die Befragten wurden außerdem um eine Einschätzung zu den drängendsten feldübergreifenden Herausforderungen im Planungsraum Süd (Wilnsdorf, Neunkirchen, Burbach) gebeten. Befragte nennen das Thema Mobilität und den Ausbau des ÖPNV und merken in diesem Zusammenhang an, dass der ÖPNV zeitlich ungünstig getaktet sei zwischen den Hauptorten und den jeweiligen Ortsteilen. Befragte nennen als Lücken im vorhandenen Angebot Haushaltshilfen, alternative Wohnformen und individuelle Wohnarrangements. Das Thema Wohnraum wird als Herausforderung genannt. Als weitere Herausforderungen werden zu geringe finanzielle Fördermittel, die fachärztliche Versorgung, lokale Ansprechpartner\*innen vor Ort, Angebote zur sozialen Teilhabe im Alter, Versorgungssicherheit im Planungsraum sowie eine sozialräumliche Planung gelistet. Viele dieser Aspekte werden lediglich stichwortartig genannt und bedürfen der weiteren Qualifizierung.



## 6 Thesen zu vorrangigen Entwicklungsbedarfen und Handlungsansätzen in Neunkirchen, Wilnsdorf und Burbach (Planungsraum Süd)

Geht man von zeitgemäßen Anforderungen an eine tragfähige Infrastruktur für Menschen mit Behinderungen, mit psychischer Erkrankung oder mit Pflegebedarf aus, die sich an den Prinzipien der Inklusion und der gleichberechtigten Teilhabe orientiert, dann kann festgestellt werden, dass in Neunkirchen, Wilnsdorf und Burbach gute Voraussetzungen bestehen, sich der Verwirklichung dieser Ziele weiter zu nähern. Die vorgenommene Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass in allen drei Hilfebereichen für betroffene Menschen und ihre Angehörigen wichtige Angebote vorhanden sind und Bemühungen bestehen, die materielle Infrastruktur barrierefrei zu gestalten. Gleichwohl lassen sich in einigen Bereichen Entwicklungsbedarfe und Handlungsansätze identifizieren, die im Weiteren thesenartig zusammengefasst werden.

### **Beratung**

Vor dem Hintergrund zunehmend zahlreicher, aber auch zunehmend unübersichtlicher werdender Leistungsansprüche und Hilfeangebote steigt bei Menschen mit sozialen Problemen der Bedarf an Beratung. Einschätzungen zu bestehenden Beratungsangeboten in Neunkirchen, Wilnsdorf und Burbach zu den Bereichen Behinderung sowie Pflege und Altenhilfe fallen im Rahmen der durchgeführten Befragung kontrovers aus. Während die Verfügbarkeit entsprechender Angebote für Menschen mit Behinderungen und Menschen mit psychischen Erkrankungen mehrheitlich kritisch bzw. gemischt eingeschätzt werden, wird die Verfügbarkeit von Beratungsangeboten für Menschen mit Pflegebedarf deutlich positiver gesehen. In der Akteursbefragung findet der Vorschlag, für Neunkirchen, Wilnsdorf und Burbach eine zielgruppenübergreifende Anlauf- und Beratungsstelle zu schaffen, breite Zustimmung. Es wäre lohnenswert, dazu konzeptionelle Überlegungen für Neunkirchen, Wilnsdorf und Burbach zu prüfen, wie sie im Verlauf des vorliegenden Projekts entwickelt wurden. Eine solche übergreifende Stelle könnte auch dazu beitragen, die Möglichkeiten der sozialpolitischen Akteure in Neunkirchen, Wilnsdorf und Burbach, sich regelmäßig über Stärken und Entwicklungsbedarfe des Sozialbereichs auszutauschen, zu verbessern.

## **Hilfen in der frühen Kindheit und Kindertageseinrichtungen**

Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen steht für sie selbst und ihre Familien unter erschwerten Bedingungen. Maßnahmen der Früherkennung, -behandlung und -förderung werden für den Planungsraum durch das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) der DRK Kinderklinik Siegen gGmbH angeboten. Kinder mit Behinderungen und Entwicklungsstörungen unterschiedlicher Art und Schwere auch aus Neunkirchen, Wilnsdorf und Burbach nehmen das Angebot in der Regel auch in der Kinderklinik wahr, auch wenn Leistungen der Hausfrühförderung prinzipiell möglich wären. Das Angebot wurde im Rahmen der Befragung als eher nicht bzw. nicht bedarfsdeckend eingeschätzt.

Integrativ / inklusiv arbeitende Kindertageseinrichtungen finden sich im Planungsraum in allen Kommunen, v. a. aber in Burbach und Neunkirchen. Das im Planungsraum vorhandene Angebot wurde im Rahmen der Befragung von nur drei Antwortenden eingeschätzt, davon einmal als bedarfsdeckend und jeweils einmal als eher nicht bzw. nicht bedarfsdeckend.

Bestehende Herausforderungen für den Planungsraum könnten in einem regelmäßigen Treffen lokaler Akteure z. B. in Form von offenen Jahresgesprächen diskutiert werden, u. a. mit dem Netzwerk Frühe Hilfen Siegen-Wittgenstein und Vertreter\*innen der Kindertagesstätten.

## **Schulische Bildung**

Die Auswertungen zeigen für den Kreis Siegen-Wittgenstein und den Planungsraum Nord einen Rückgang des Anteils von Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die eine Förderschule besuchen (Exklusionsquote). Für den Planungsraum Süd wurde gezeigt, dass für Kinder und Jugendliche aller Förderschwerpunkte Angebote inklusiver Beschulung im Primar- und Sekundarbereich vorgehalten werden – mit Ausnahme des Förderschwerpunktes Sehen (SH) im Primarbereich. Insgesamt werden im Planungsraum Süd im Schuljahr 2019/2020 35 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allgemeinbildenden Schulen des Primarbereichs und 96 Kinder und Jugendliche an Schulen des Sekundarbereichs beschult. Die positiven Entwicklungen im Bereich des Gemeinsamen Lernens zeigen sich auch in Form einer stetigen Zunahme an Fällen der Integrationshilfe nach SGB VIII im Gesamtkreis.

Deutlich wird jedoch auch, dass noch nicht alle Schüler\*innengruppen gleichermaßen von dieser Entwicklung profitieren konnten, dies betrifft insbesondere Schüler\*innen mit sogenannter geistiger Behinderung. Ihre Anzahl sinkt beim Übergang auf weiterführende Schulen des gemeinsamen Lernens im Planungsraum. Ungeachtet der positiven Entwicklungen im Be-

reich des ‚Gemeinsamen Lernens‘ ist davon auszugehen, dass zudem ein erheblicher Teil der Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Planungsraum Süd wie im Gesamtkreis Siegen-Wittgenstein nach wie vor an Förderschulen unterrichtet wird. Zur Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Wohnsitz im Planungsraum Süd, die eine Förderschule im Kreis besuchen, lagen keine Daten vor. Darüber hinaus fahren aber auch insgesamt 23 Kinder aus dem Planungsraum Süd täglich zum Schulbesuch des LWL-Förderschulschulzentrums in der benachbarten Kreisstadt Olpe. Dies betrifft insbesondere Schüler\*innen mit den vorrangigen Förderschwerpunkten Hören (HK), körperlich motorische Entwicklung (KM), Lernen (LE), Sehen (SH) und Sprache (SQ). Dies geht ebenfalls für die Schüler\*innen mit erheblichen Fahrstrecken und -zeiten einher, welche sich nachteilig auf die Ausbildung sowie die Aufrechterhaltung individueller Sozialräume auswirken.

Die Einschätzungen von Akteuren im Planungsraum hinsichtlich der Bedarfsdeckung von Angeboten inklusiver Beschulung im Planungsraum Süd fielen kritisch aus, auch hier lagen allerdings nur drei Einschätzungen vor.

Hinsichtlich der aktiven Förderung inklusiver Beschulung kann die Ebene des Planungsraums relevant sein, wenn es darum geht, lokale Akteur\*innen des Gemeinsamen Lernens (Schultträger, Schulen, Eltern, Schüler\*innen, Integrationshelfer\*innen, andere) zu unterstützen, Kooperationen und Netzwerke zu entwickeln und mit den Strukturen sowie Beratungs- und Unterstützungsangeboten auf Kreisebene, hier insbesondere des Schulamts, zu verknüpfen bzw. diese bekannt zu machen. Denkbar wäre, dass die Akteure des Planungsraums das Schulamt der Kreisverwaltung um eine jährliche Berichterstattung zur Entwicklung und Problemen der schulischen Förderung von Kindern mit Behinderungen im Planungsraum bittet, die auch öffentlich, insbesondere auch mit den o. g. Akteur\*innen des Gemeinsamen Lernens, diskutiert werden kann.

## **Arbeitsmarkt**

Die im Rahmen des Projekts ausgewerteten Daten zeigen, dass sich die Anzahl der Beschäftigten in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen für den Planungsraum und den Gesamtkreis Siegen-Wittgenstein trotz positiver Entwicklungen auf dem lokalen Arbeitsmarkt seit 2010 kontinuierlich erhöht hat. Für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung ist die WfbM als Ausbildungs- und Beschäftigungsort nach wie vor von zentraler Bedeutung. Insgesamt waren zum Stichtag 31. Dezember 2019 131 Personen aus dem Planungsraum Süd in

Werkstätten der AWO tätig. Alternativen zur Beschäftigung in einer Werkstatt stehen trotz entsprechender Bemühungen bisher offenbar kaum zur Verfügung. Für den Planungsraum Süd wurden bisher auch keine „anderen Leistungsanbieter“ im Sinne von § 60 SGB IX registriert. Dieser Befund wird durch die Ergebnisse der Befragung unterstützt. Akteur\*innen im Planungsraum schätzen die Möglichkeiten der Entwicklung eigener beruflicher Perspektiven für Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen im Planungsraum Süd als mangelhaft ein. Einschränkend anzumerken ist auch hier eine sehr geringe Anzahl von Einschätzungen, die daher als nur bedingt aussagekräftig gelten können.

Der Inklusionsbericht 2020 des Kreises Siegen-Wittgenstein bleibt hinsichtlich der Quantität und Qualität bisher getroffener Maßnahmen als auch hinsichtlich der Ausgestaltung und des Monitorings zukünftiger Maßnahmen vage und unverbindlich. Es erscheint sinnvoll, einen strategischen Ansatz zu entwickeln, der über die bereits laufenden Aktivitäten der Integrationsfachdienste und die Fachstelle für behinderte Menschen im Beruf hinaus gezielt die Bewusstseinsbildung und Beratung bei lokalen Arbeitgeber\*innen für inklusive Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse betreibt und gemeinsam mit Arbeitgeber\*innen proaktiv neue Konzepte für einen inklusiveren Arbeitsmarkt für den Gesamtkreis und für den Planungsraum erarbeitet.

Geprüft werden könnte, wie bestehende Angebote zur beruflichen Integration über den Personenkreis psychisch kranker Menschen hinaus stärker auch für Personen mit sogenannter geistiger oder mehrfacher Behinderung im Planungsraum Süd nutzbar gemacht werden können, indem etwa Beschäftigungsmöglichkeiten der drei Kommunen einbezogen werden. Zudem könnte versucht werden, die laufenden Projekte zur beruflichen Integration des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) stärker nicht nur mit Freien Trägern, sondern auch mit kommunalen und privaten Arbeitgeber\*innen in Neunkirchen, Burbach und Wilnsdorf zu verknüpfen.

## **Wohnen**

Die Bedeutung der eigenen Wohnung für Teilhabe und Inklusion wird in der UN-Behindertenrechtskonvention deutlich akzentuiert. Artikel 19 betont das Recht auf eine unabhängige und selbstbestimmte Lebensführung: „Menschen mit Behinderungen (sollen) gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet (sein), in besonderen Wohnformen zu leben“. Die Reformen des

Leistungsrechts in der Pflege und der Rehabilitation und auch das Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe (LWTG) zielen darauf ab, die Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Teilhabe im Bereich des Wohnens zu verbessern.

Festgestellt wurde, dass im Planungsraum Angebote der ambulanten Pflege, Kurzzeitpflege, der Tagespflege, des Service-Wohnens sowie der Unterstützung im Alltag und Entlastung pflegender Angehöriger in allen drei Gemeinden vorhanden sind, die eine wichtige komplementäre Funktion für inklusive Wohnmöglichkeiten und häusliche Pflege haben. Gleichzeitig wurden diese Angebote im Rahmen der Befragung von einem deutlichen Teil der Akteure als nicht bedarfsdeckend eingeschätzt und verweisen auf eine starke Nachfrage sowie lange Wartezeiten für Betroffene, die ein schnelles und flexibles agieren in Notsituationen nicht ermöglichen. Die Befragten thematisieren einen Mangel inklusiver Wohnangebote.

Die ausgewerteten Daten zeigen auch, dass, gegenläufig zum Fachdiskurs, die Anzahl der Plätze und auch die Größe der Einrichtungen im Bereich gemeinschaftlicher Wohnformen leicht zugenommen hat, trotz eines gleichzeitigen Aufwuchses im Bereich der ambulanten Versorgung. Gleichzeitig werden von den Befragten nicht ausreichende Angebote im Bereich der stationären Versorgung gesehen, die sich nicht unbedingt mit den Ergebnissen der Modellrechnung stationärer Pflegebedarfe decken.

Die Einschätzungen zur Wohnproblematik unterstreichen die Notwendigkeit eines kooperativen Vorgehens, mit dem Ziel, die Frage nach geeignetem Wohnraum für Menschen mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen und Pflegebedarf auf die Agenda der örtlichen Wohnungs- und Versorgungspolitik zu setzen. Möglich wäre, diese Herausforderungen in einem geeigneten Rahmen u. a. mit den Anbietern von Diensten und Einrichtungen, Wohnungsbau-gesellschaften, dem LWL und den Pflegekassen sowie Selbstvertreter\*innen zu erörtern und zu beraten, wie eine wirksame Förderung inklusiven Wohnens in Neunkirchen, Burbach und Wilnsdorf aussehen könnte.

### **Hilfen bei psychosozialen Krisen**

Die ausgewerteten Daten weisen auf einen signifikanten Anstieg der Inanspruchnahme des psychiatrischen Angebots der interdisziplinären zentralen Notaufnahme des Kreisklinikums hin. Dies betrifft insbesondere solche Patient\*innen, die infolge dessen nicht stationär aufgenommen, sondern ambulant behandelt werden. Bei einem Großteil dieser Personen han-

delt es sich zudem um sogenannte „Walk-in-Patient\*innen“, die ohne vorige Konsultation bei Hausärzt\*innen, bei niedergelassenen Psychiater\*innen oder anderen medizinischen Stellen direkt die Notaufnahme aufsuchen und in der Nachschau häufig nicht die Kriterien eines Notfalls erfüllen.

Auch Menschen aus den drei Kommunen des Planungsraums Süd, insbesondere aus Burbach, nehmen das psychiatrische Angebot der interdisziplinären zentralen Notaufnahme des Kreis-klinikums in Anspruch. Angesichts der relativen Hochschwelligkeit des Behandlungsangebots einer psychiatrischen Klinik und der räumlichen Distanz wäre zu prüfen, inwiefern Defizite im Bereich niedrigschwelliger gemeindenaher Anlauf-, Beratungs- und Behandlungsangebote im Planungsraum Süd und im gesamten Kreisgebiet die geschilderte Entwicklung befördern.

Unterstützt wird eine solche Annahme durch Ergebnisse der im Rahmen des Projekts durchgeführten Akteursbefragung im Planungsraum Süd. Die im Planungsraum vorgehaltenen Angebote der Krisenintervention werden hier von allen Antwortenden als nicht bzw. tendenziell nicht bedarfsdeckend eingeschätzt. Verwiesen wird auch auf die Bedeutung einer Ansprechstruktur des SpDi direkt vor Ort.

Ergebnisse der Untersuchung weisen auf mögliche Potenziale integrierter, niedrigschwelliger und wohnortnaher Anlaufstellen hin, die u. a. in Projektpapier 9 weiter diskutiert werden.

## **Pflegeplanung**

Gemeinsam mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden hat der Kreis Siegen-Wittgenstein seit vielen Jahren eine professionelle Pflegeplanung betrieben, die sich am Prinzip des Vorrangs häuslicher Unterstützung orientierte. Die ausgewerteten Daten zeigen für den Planungsraum Süd eine stationäre Versorgungsquote, die sich in der Vorausberechnung, bei Berücksichtigung vorhandener Platzzahlen, bis Mitte der 2030er Jahre deutlich oberhalb der angestrebten 14 Prozent entwickelt. Gleichzeitig zeigen sich diesbezüglich deutliche Unterschiede zwischen den Kommunen des Planungsraums, die planerisch in den Blick genommen werden müssen. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse der Befragung im Planungsraum Süd, dass Akteur\*innen der drei hier betrachteten Felder aktuell einen Bedarf an zusätzlichen stationären Pflegeplätzen wahrnehmen, der sich nicht ohne Weiteres mit Bedarfsvorausberechnungen auf der Basis der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung deckt. Vor diesem Hintergrund scheint eine detailliertere Betrachtung der Bedarfsentwicklung unbedingt sinnvoll.

Für Teilbereiche insbesondere des ambulanten und teilstationären Leistungsspektrums in der Pflege sowie in ihrem Vor- und Umfeld wurden für den Planungsraum Süd bisher noch keine Daten zum Umfang der Leistungserbringung herangezogen bzw. ermittelt, die eine informierte Planung / Steuerung unterstützen. Gleichzeitig weisen die im Rahmen der Befragung erhobenen Einschätzungen von Akteuren aus dem Planungsraum Süd sehr deutlich auf einen Mangel ambulanter und komplementärer Dienstleistungen hin, die eine zentrale Funktion für die Realisierung inklusiver Wohnmöglichkeiten haben. Es kann vermutet werden, dass eine mangelnde Planung und Steuerung im Bereich ambulanter Pflege sowie im Vor- und Umfeld einen Bedarf an stationären Pflegeangeboten zukünftig eher befördern wird und somit einer zukunftsgewandten und teilhabeorientierten Pflegepolitik im Kreis Siegen-Wittgenstein und im Planungsraum Süd eher entgegenstehen könnte.

Vor diesem Hintergrund erscheint notwendig, die Erhebung und das Monitoring von Daten nach Möglichkeit auf alle pflegerelevanten Bereiche auszuweiten. Dies kann auch eine systematische Betrachtung der Wechselwirkung mit angrenzenden Feldern (Behinderung / Psychiatrie) sowie relevanten Bereichen (Beratung, Wohnraum, Mobilität, Selbstvertretung, etc.) umfassen.

### **Selbsthilfe und Selbstvertretung**

Einschätzungen zur wirksamen Unterstützung der Selbstvertretung und von Selbsthilfegruppen im Planungsraum durch die drei Kommunalverwaltungen im Planungsraum fallen kritisch aus. Möglichkeiten einer wirksamen Interessenvertretung in Gremien des Planungsraums werden für alle hier betrachteten Zielgruppen aktuell als eher nicht bzw. nicht vorhanden eingeschätzt. Senior\*innenbeiräte oder Beiräte von Menschen mit Behinderungen gibt es in den Gemeinden des Planungsraums bisher nicht.

In jedem Fall scheint eine Stärkung der Selbstvertretung notwendig, um eine wirksame Vertretung der eigenen Interessen in den Gremien des Planungsraums zu realisieren. Ein Ansatzpunkt hierfür wäre beispielsweise, einen regelmäßigen Austausch zwischen Stadtverwaltung und Selbstvertretungen zu initiieren und dabei Voraussetzungen und konkrete Ansätze der Beteiligung zu identifizieren und systematisch zu erproben.

## **Barrierefreie Infrastruktur**

Ansätze, um die Infrastruktur, insbesondere die Einrichtungen und Dienste für die Allgemeinheit barrierefrei zu machen, scheinen im Planungsraum nur sehr vereinzelt vorhanden – z. B. im Rahmen des Ausbaus barrierefreier Haltestellen in Wilnsdorf.

Möglich wäre, von Seiten der Kommunen die weitere Entwicklung der Barrierefreiheit als Querschnittsaufgabe systematisch anzugehen. Denkbar wäre eine systematische Bestandsaufnahme im Planungsraum im Hinblick auf Barrierefreiheit in den verschiedenen relevanten Bereichen. Hierzu wird auf entsprechende Aktivitäten im Rahmen des Inklusionsplans Siegen-Wittgenstein verwiesen. Auf Basis der Bestandsaufnahme könnte die Bearbeitung des Themas über die Erstellung einer Prioritätenliste für eine schrittweise Realisierung der Barrierefreiheit systematisiert werden. Ergänzend könnte ein kleiner Kreis von ‚Expert\*innen in eigener Sache‘ auf Ebene des Planungsraums zu einem festen Beratungsgremium der drei Kommunen benannt werden und somit auch einen stärkeren Austausch zu Fragen der Barrierefreiheit zwischen den Kommunen befördern. Die Kommunen könnten bei der Gestaltung der barrierefreien Zugänglichkeit und Nutzbarkeit ihrer Verwaltungsgebäude sowie der inklusiven Gestaltung der Abläufe in der Verwaltung bewusst eine Vorbildfunktion wahrnehmen und dadurch andere Akteure anregen.



# Literaturverzeichnis

Das Achte Buch Sozialgesetzbuch – Kinder und Jugendhilfe – in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. September 2012 (BGBl. I S. 2022), das zuletzt durch Artikel 36 des Gesetzes vom 12. Dezember 2019 (BGBl. I S. 2652) geändert worden ist.

Das Neunte Buch Sozialgesetzbuch – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen – (Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Juni 2001, BGBl. I S. 1046, 1047), das zuletzt durch Artikel 104 des Gesetzes vom 8. Juli 2016 (BGBl. I S. 1594) geändert worden ist.

Das Zwölfte Buch Sozialgesetzbuch – Sozialhilfe – (Artikel 1 des Gesetzes vom 27. Dezember 2003, BGBl. I S. 3022, 3023), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 27. März 2020 (BGBl. I S. 575) geändert worden ist.

Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten (PsychKG) vom 17. Dezember 1999

Jacobi F., Höfler M., Strehle J., Mack S., Gerschler A., Scholl L., Busch M.A., Maske U., Hapke U., Gaebel W., Maier W., Wagner M., Zielasek J., Wittchen H.U. (2016). Erratum to: Mental disorders in the general population. Study on the health of adults in Germany and the additional module mental health (DEGS1-MH). *Nervenarzt* 87(1):88–90.

Köckerling, E. et al (2019): Zusammenhang des Antrags- und Bewilligungsgeschehens in der psychosomatischen Rehabilitation, in: *Das Gesundheitswesen* 2019, V. 81, S. 1069–1078, Thieme-Verlage.

Kreis Siegen-Wittgenstein (2019). *Pflegebedarfsplan für den Kreis Siegen-Wittgenstein 2019 Prognosezeitraum 2022*. Dezernat III Schule, Bildung, Soziales, Jugend und Gesundheit. Siegen.

Süßmut, R. (2017): Handlungsfeld Arbeit und Psyche, in: *Arbeitsmedizin – Sozialmedizin – Umweltmedizin (ASU)*, Vol. 09-2017, S. 632–634.

United Nations (2006). *Convention on the Rights of Persons with Disabilities and Optional Protocol*. New York: United Nations. <http://www.un.org/disabilities/documents/convention/convoptprot-e.pdf>. Zuletzt geprüft am 13.12.2020

Versorgungsmedizin-Verordnung vom 10. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2412), die zuletzt durch Artikel 27 des Gesetzes vom 12. Dezember 2019 (BGBl. I S. 2652) geändert worden ist.

Weiß, C. (2013): Von Angst- bis Zwangsstörung. Psychische Erkrankungen und ihre Verbreitung. In: Haubl (Hrsg.). *Belastungsstörung mit System. Die zweite Studie zur psychosozialen Situation in deutschen Organisationen*. (Kölner Reihe Materialien zu Supervision und Beratung; 3), S.186–208, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Altersverteilung im Planungsraum Süd zum Stichtag 31.12.2017.....	11
Tabelle 2: Prognosen zur Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung im Planungsraum Süd 2018 - 2040. ....	12
Tabelle 3: Beschäftigungsquote im Planungsraum Süd (Quelle: IT.NRW / Kreis Siegen-Wittgenstein) .....	12
Tabelle 4: Inanspruchnahme von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Planungsraum Süd. ....	13
Tabelle 5: Ärztliche Versorgung im Planungsraum Süd .....	14
Tabelle 6: Kindertageseinrichtungen, genehmigte Plätze sowie Kinder in den Einrichtungen nach Gebietskörperschaften absolut und je 10.000 Einwohner*innen zum Stichtag 1. März 2018 im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten von IT.NRW, 2020) .....	17
Tabelle 7: Integrative Kindertageseinrichtungen im Kindergartenjahr 2019/2020 absolut (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein; Eigene Recherche) .	18
Tabelle 8: Förderschüler/-innen im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an Grundschulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) im Planungsraum Süd ...	19
Tabelle 9: Förderschüler*innen im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an weiterführenden Schulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) .....	20
Tabelle 10: Förderschüler*innen mit Wohnsitz in Siegen-Wittgenstein an Förderschulen außerhalb des Kreises nach Wohnort und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein). ....	21
Tabelle 11: Mittlere Entfernung und Fahrzeit zum Förderschulort Olpe nach Planungsräumen und Hauptorten (Einfache Strecke).....	21
Tabelle 12: Gemeinschaftliche Wohneinrichtungen für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung und dort vorgehaltene Plätze im Planungsraum je Kommune 2004 und 2020 (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe) ...	23
Tabelle 13: Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe in gemeinschaftlichen Wohn- einrichtungen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019) .....	23

Tabelle 14: Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe im ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019) .....	24
Tabelle 15: Fallzahlen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2018) .....	25
Tabelle 16: Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung von Personen aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein nach Alter und Klinik im Jahr 2018 (Quelle: Kreisklinikum Siegen, Klinik Wittgenstein, Bethesda Freudenberg) .....	27
Tabelle 17: Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung, Personenzahl nach Wohnort und Altersgruppe absolut und pro 10.000 Einwohner*innen zum Stichtag 31.12.2018 (Kreisklinikum Siegen) im Planungsraum .....	28
Tabelle 18: Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung, Behandlungsanlässe nach Hauptdiagnose pro 10.000 Einwohner*innen zum Stichtag 31.12.2018 im Planungsraum (Quelle: Kreisklinikum Siegen) .....	28
Tabelle 19: Fallzahlen des Sozialpsychiatrischen Dienstes. ....	30
Tabelle 20: Fallzahlen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum Süd (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019) .....	31
Tabelle 21: Inanspruchnahme von Hilfen zum Wohnen durch Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen nach SGB IX im Planungsraum Süd, Stand 31.12.2018 (Quelle: Landschaftsverband Westfalen-Lippe) .....	32
Tabelle 22: Ambulante Versorgung im Planungsraum Süd Stand 2017 (Quelle: Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019) .....	36
Tabelle 23: Angebote Kurzzeitpflege (Quelle: Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019) .....	37
Tabelle 24: Wohneinheiten mit Service (Quelle: Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019) .....	38
Tabelle 25: Stationäre Pflegeeinrichtungen im Planungsraum Süd, Angebot und Versorgungsquote 2017 (Quelle: Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019; eigene Berechnung) .....	39

Tabelle 26: Bevölkerungsentwicklung im Planungsraum Süd 2011 – 2017

(Quelle: IT.NRW 2019)..... 62

Tabelle 27: Inhaber\*innen eines amtlichen Schwerbehindertenausweises nach Merkzeichen  
und Wohnort (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein)..... 62

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Planungsraum Süd im Kreis Siegen-Wittgenstein .....	10
Abbildung 2: Pflegequoten nach Alterskohorten (Quelle: IT.NRW 2019, Datenbasis 2017; Kreis Siegen-Wittgenstein 2019; eigene Berechnung) .....	34
Abbildung 3: Prognostische Entwicklung der Anzahl pflegebedürftiger Menschen im Planungs- raum Süd (Quelle: IT.NRW 2019, Datenbasis 2017 / eigene Berechnung) .....	35
Abbildung 4: Prognose der stationären Versorgungsquote in Prozent bezogen auf die Alters- kohorte 80+ unter Berücksichtigung bereits genehmigter vollstationärer Pflegeplätze (Quelle: IT.NRW 2019; Kreis Siegen-Wittgenstein; eigene Berechnung) .....	40

## Anhang 1: Demografische Daten

Tabelle 26: Bevölkerungsentwicklung im Planungsraum Süd 2011 – 2017 (Quelle: IT.NRW 2019)

		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Neunkirchen	Bevölkerung Insgesamt	12.120	12.011	12.017	11.995	12.024	12.012	11.963
	Lebendgeborene	107	88	82	91	102	130	107
	Verstorbene	115	133	110	123	153	135	127
Wilnsdorf	Bevölkerung Insgesamt	20.363	20.249	20.196	20.132	20.512	20.389	20.244
	Lebendgeborene	147	135	153	145	182	189	202
	Verstorbene	233	251	239	256	234	227	215
Burbach	Bevölkerung Insgesamt	8.787	8.847	8.847	8.847	8.812	8.846	9.391
	Lebendgeborene	129	110	121	127	144	140	156
	Verstorbene	161	182	177	188	197	186	192

## Anhang 2: Inhaber\*innen eines Schwerbehindertenausweises

Tabelle 27: Inhaber\*innen eines amtlichen Schwerbehindertenausweises nach Merkzeichen und Wohnort (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein)

		Kreis Siegen-Wittgenstein	Süd		
			Burbach	Neunkirchen	Wilnsdorf
Bevölkerung (Stand: 31.12.2017)		277.977	14.793	13.424	20.244
aG	Anzahl	3.031	162	135	65
	% d. Bev.	1,1 %	1,1 %	1,0 %	0,3 %
H	Anzahl	3.794	188	346	237
	% d. Bev	1,4 %	1,3 %	2,6 %	1,2 %
BL	Anzahl	373	23	21	26
	% d. Bev	0,1 %	0,2 %	0,2 %	0,1 %
GL	Anzahl	200	19	9	10
	% d. Bev	0,1 %	0,1 %	0,1 %	0,05 %
B	Anzahl	7.566	373	343	500
	% d. Bev	2,8 %	2,5 %	2,6 %	2,5 %
G	Anzahl	15.475	773	706	1092
	% d. Bev	5,6 %	5,2 %	5,3 %	5,4 %
TBL	Anzahl	-	-	-	-
	% d. Bev	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
Gesamt	Anzahl	30.448	1.538	1.560	1.930
	% d. Bev.	10,9 %	10,4 %	11,6 %	9,5 %



